



Rheinland-Pfalz

**Statistische
Monatshefte**

**Statistik
nutzen**



07 | 2005

Statistisches Landesamt



Fotonachweis

Titelfoto: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord – Referat Landespflege.

Integrierte Umweltschutzmaßnahmen sichern den Erhalt einer sauberen Landschaft. Sie bilden einen Schwerpunkt der Umweltschutzinvestitionen des verarbeitenden Gewerbes.

Beilage

Broschüre „Rheinland-Pfalz heute“

07

2005

Statistische Monatshefte

58. Jahrgang

Inhalt

kurz + aktuell	395
Bevölkerungsvorausberechnungen für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis 2015	403
In den Umweltschutz investieren Produzierendes Gewerbe setzt auf integrierte Maßnahmen	412
Daten zur Konjunktur	418
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	440
Neuerscheinungen	450

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

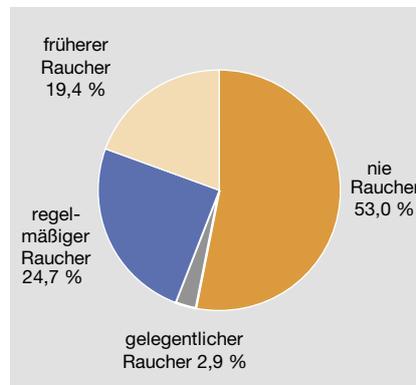
Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Nichtraucher sind deutlich in der Überzahl

In Rheinland-Pfalz sind gut 72% der Bevölkerung im Alter von über 15 Jahren Nichtraucher. Von den Nichtrauchern hat jeder Vierte (27%) früher einmal geraucht. Der Anteil der Frauen, die auf den Konsum von Tabak verzichten, ist mit 78% deutlich größer als der Anteil der nicht rauchenden Männer (67%). Dem blauen Dunst besonders zugeneigt sind erwerbslose Menschen, von denen 55% Tabak rauchen, und die Geschiedenen mit einem Raucheranteil von 45%. Das zeigen die Ergebnisse der Mikrozensus-Zusatzbefragung, bei der alle vier Jahre – zuletzt 2003 – knapp 0,5% der Bevölkerung zu den Rauchgewohnheiten befragt werden.

Dass der Konsum von Tabak die Gesundheit gefährdet, steht auf jeder Zigarettenschachtel. So starben im Jahr 2003 in Rheinland-Pfalz 2 129 Menschen an Krebserkrankungen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Tabakprodukten gebracht werden können. Neben Lungenkrebs (2 035 Sterbefälle) werden auch Kehlkopf- und Luftröhrenkrebs (94 Sterbefälle) zu den Folgeerkrankungen des Rauchens gezählt. An den genannten Todesursachen starben fast dreimal mehr Männer als Frauen. Insgesamt waren 4,8% aller Sterbefälle im Jahr 2003 auf eine dieser für Raucher symptomatische Erkrankungen zurückzuführen. Dies sind Ergebnisse der Statistik der Todesursachen, die auf Auswertungen der

Erwachsene Raucher und Nichtraucher im Mai 2003



Todesbescheinigungen beruht und jährlich erstellt wird.

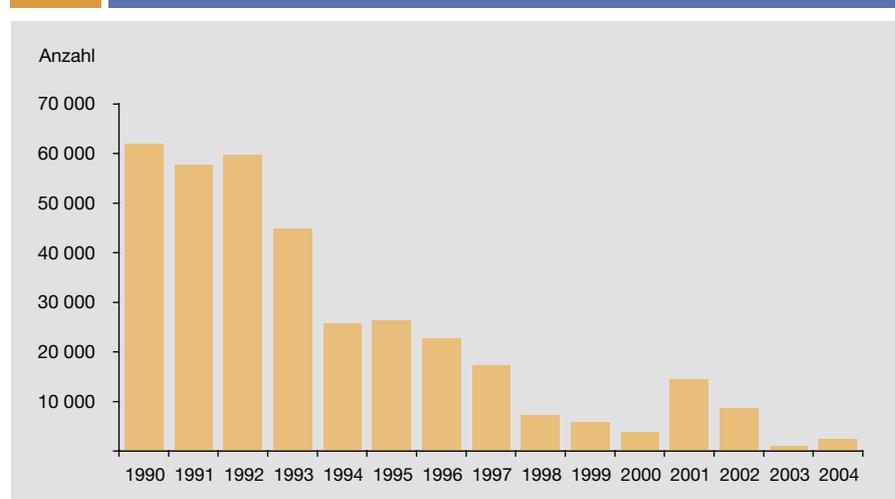
Der Anbau von Tabak spielt in Rheinland-Pfalz eine untergeordnete Rolle. Mit einer Anbaufläche von insgesamt 1 119 ha im Jahr 2004 entfallen weniger als 0,2% der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche auf den Anbau von Tabak. Diese Angaben sind der jährlichen Bodennutzungshaupterhebung in der Landwirtschaft entnommen.

Mehr Rheinland-Pfälzer Bevölkerungszahl im Jahr 2004 weiter gestiegen

Die rheinland-pfälzische Bevölkerung ist im Jahr 2004 weiter gewachsen. Die Zahl der Rheinland-Pfälzer hat um mehr als 2 400 Personen zugenommen. Damit lebten am Ende des vergangenen Jahres 4 061 105 Menschen in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der Gestorbenen lag im Verlauf des Jahres zwar um mehr als 8 000 über der Zahl der Geborenen; diese negative Bilanz in der natürlichen Bevölkerungsbewegung konnte aber durch einen positiven Wanderungssaldo mehr als ausgeglichen werden. Die Zahl der Zuzüge übertraf die der Fortzüge um deutlich mehr als 10 000.

Der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre hat sich damit zunächst – wenn auch stark abgeschwächt – noch fortgesetzt. Während 1950 erst etwas mehr als 3 Mill. Rheinland-Pfälzer registriert wurden, waren es

Jährliche Zunahme der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz 1990-2004



20 Jahre später über 640 000 mehr. Im Jahr 1990 lebten 3 764 000 Menschen in Rheinland-Pfalz, Ende des Jahres 2000 waren es 4 035 000.

Damit ist die erwartete Trendwende noch nicht eingetreten. Mittel- und langfristig wird die Bevölkerungszahl aber nach den Modellrechnungen des Statistischen Landesamtes zurückgehen. Zwar wird die Bevölkerung bis zum Jahr 2015, bei gleichzeitig erheblichen Veränderungen der Altersstruktur, nur um rund 3% abnehmen, bis zum Jahr 2050 ist aber – nach der mittleren Modellvariante – mit einem Rückgang der Gesamtbevölkerung um 18% zu rechnen.

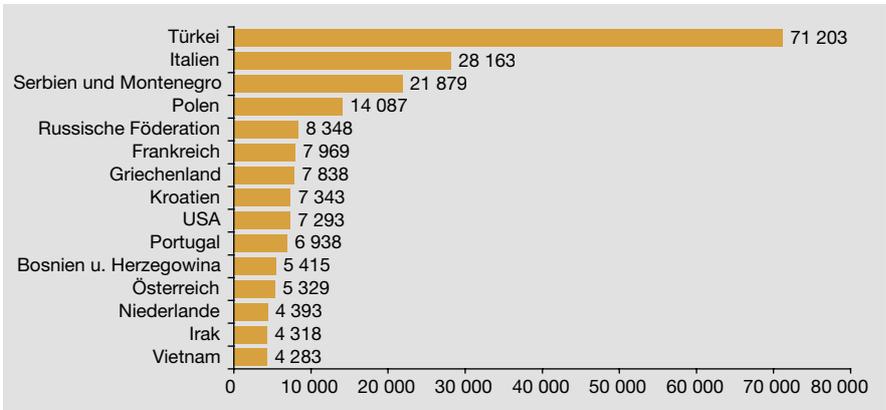
In größeren Zeitabständen – zuletzt 1987 – erfolgen grundsätzliche Bestandsaufnahmen der Bevölkerungszahlen. Diese Ergebnisse werden laufend mit den registrierten Geburten, Sterbefällen und Wanderungen fortgeschrieben.

289 000 Ausländerinnen und Ausländer in Rheinland-Pfalz

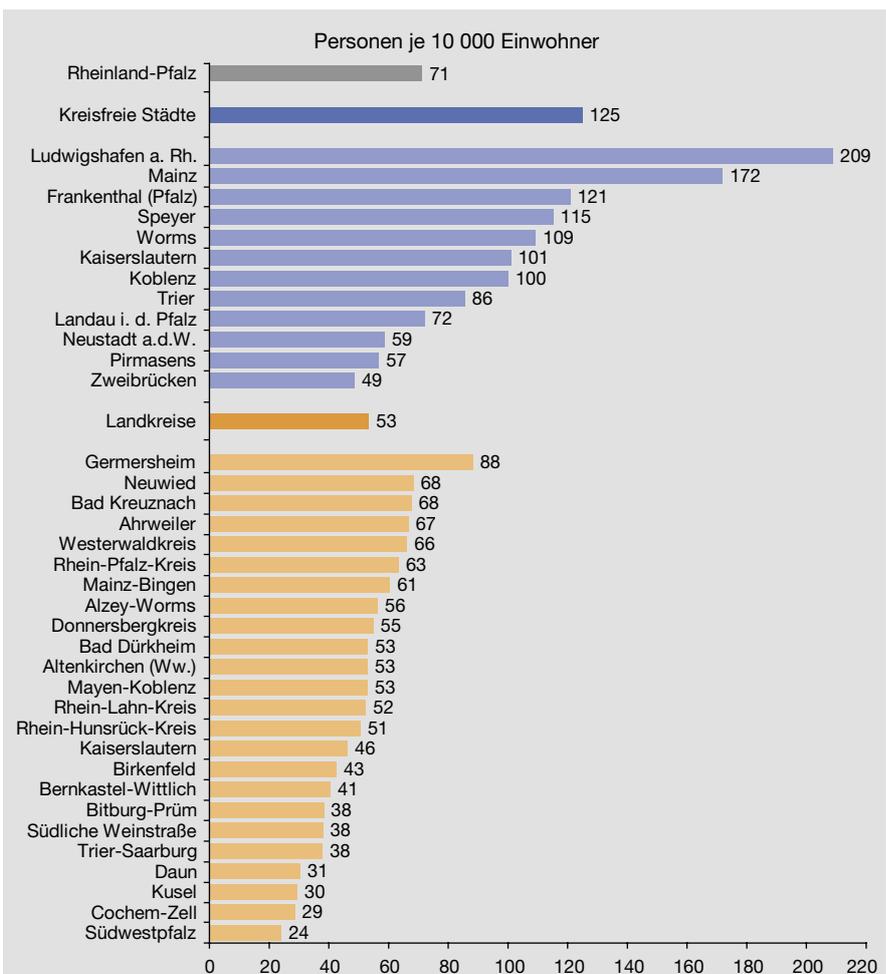
In Rheinland-Pfalz lebten am Jahresende 2004 nach der neuesten Auszählung des Ausländerzentralregisters rund 289 000 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger aus mehr als 190 Staaten.

Fast ein Drittel aller ausländischen Personen (rund 95 000) kamen aus Mitgliedstaaten der Europäischen Union und weitere 46% (rund 132 000) aus anderen europäischen Ländern. 13% (37 000) stammten

Ausländische Bevölkerung in Rheinland-Pfalz am 31.12. 2004 nach den 15 am häufigsten vertretenen Nationalitäten



Ausländische Bevölkerung am 31.12. 2004 nach Verwaltungsbezirken



Quelle: Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes.

aus Asien, je 4% (12 000) aus Afrika und Amerika sowie 0,1% aus Australien und Ozeanien.

Die türkischen Staatsangehörigen stellten mit rund 25% (71 000) die größte Gruppe unter der ausländischen Bevölkerung, gefolgt von Menschen aus Italien (28 000) und Serbien-Montenegro (22 000). Insgesamt stammen 37 000 ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger aus Ländern des ehemaligen Jugoslawien.

Mehr als ein Drittel (99 000) aller in Rheinland-Pfalz wohnhaften ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger lebt schon acht Jahre oder länger in Deutschland. Diese Personen haben damit die für eine Einbürgerung vorgeschriebene Aufenthaltsdauer erreicht. 31% (89 000) leben bereits seit mindestens 20 Jahren in Deutschland.

Die am stärksten besetzte Altersgruppe bilden mit 41% (120 000) die 20- bis unter 40-Jährigen, 36% (104 000) sind 40 Jahre oder älter und 23% (66 000) sind jünger als 20 Jahre.

Die regionale Betrachtung zeigt, dass sich die ausländische Bevölkerung in den kreisfreien Städten des Landes konzentriert. Weit über dem landesdurchschnittlichen Wert von 71 Ausländern je 1 000 Einwohner liegen die Quoten in den Städten Ludwigshafen (209), Mainz (172), Frankenthal (121) und Speyer (115). Bei den Landkreisen weisen Germersheim (88), Bad Kreuznach und Neuwied (je 68) so-

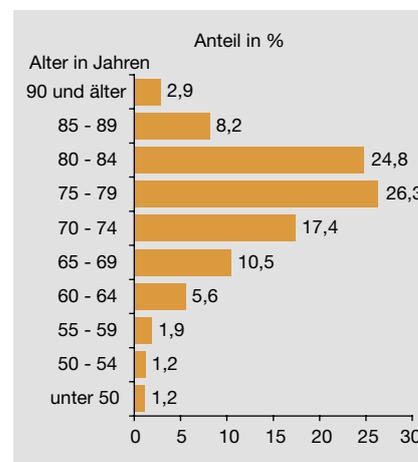
wie Ahrweiler (67) die höchsten Quoten auf.

Die Daten stammen aus dem Ausländerzentralregister des Bundesverwaltungsamtes in Köln. Die Zahlen von 2004 sind aufgrund einer Registerbereinigung nicht mit den Zahlen früherer Jahre vergleichbar.

Der graue Star trübt die Sicht Annähernd 7 500 Patientinnen und Patienten am Altersstar operiert

Im Jahr 2003 wurden in Krankenhäusern annähernd 7 500 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer operiert, die am Altersstar (Cataracta senilis) erkrankt waren. Mehr als 95% der Betroffenen waren über 60 Jahre alt. Knapp 60% entfielen allein auf die Altersgruppe der 75- bis 90-Jährigen. In dieser Altersklasse unterzog sich damit deutlich mehr als 1% der Bevölkerung einer stationären Behandlung. Zwei Drittel der operativen

Am Altersstar in Krankenhäusern stationär Operierte 2003 nach Altersgruppen



Eingriffe erfolgten bei Frauen. Auch bezogen auf die Bevölkerungszahlen zeigt sich, dass Frauen offensichtlich einem deutlich höheren Erkrankungsrisiko ausgesetzt sind.

Bei einer Staroperation ist der Krankenhausaufenthalt in der Regel nur kurz. Im Durchschnitt verblieben die Betroffenen wenig mehr als zwei Tage in der Klinik. 65 frisch Operierte wurden bereits am Tag der Aufnahme wieder entlassen.

Am Altersstar ¹⁾ in Krankenhäusern stationär Operierte 2003 nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Insgesamt	Männlich	Weiblich	Stationär Operierte je 100 000 Einwohner		
				insgesamt	männlich	weiblich
unter 50	87	41	46	3,4	3,1	3,7
50 - 54	92	52	40	32,8	36,5	29,0
55 - 59	144	75	69	70,2	72,5	67,8
60 - 64	416	170	246	164,8	136,6	192,3
65 - 69	784	341	443	323,0	291,5	352,3
70 - 74	1 299	490	809	726,4	602,2	830,1
75 - 79	1 961	576	1 385	1 259,5	950,1	1 456,9
80 - 84	1 853	459	1 394	1 731,6	1 396,6	1 880,1
85 - 89	609	157	452	1 542,4	1 523,7	1 549,1
90 und älter	214	43	171	692,7	561,1	736,1
Insgesamt	7 459	2 404	5 055	183,8	120,9	244,3

1) Cataracta senilis.

Die Zahl der in Krankenhäusern durchgeführten Staroperationen, bei denen die Patienten stationär aufgenommen werden, ist seit Jahren rückläufig. Noch im Jahr 2001 hatte die Zahl der Behandlungsfälle bei knapp 12 000 und im Jahr 2002 bei rund 11 000 gelegen. Dies zeigt, dass es angesichts erweiterter medizinisch-technischer Möglichkeiten und unter dem bestehenden Kostendruck im Gesundheitswesen zunehmend gelingt, Operationen auch ambulant durchzuführen. Über die Zahl der ambulant durchgeführten Operationen liegen in der amtlichen Statistik allerdings keine Daten vor.

Unter grauem Star, medizinisch Katarakt, wird generell eine Trübung der Augenlinse verstanden. Die möglichen Ursachen hierfür sind zahlreich. Bei weitem überwiegt der Altersstar, der ohne spezielle Ursache im Laufe des Lebens auftreten kann. Nicht alle Katarakte sind jedoch altersbedingt; sie können beispielsweise auch angeboren sein. In diesem Fall lassen sich nicht immer die Ursachen ausmachen. So kann die Linsentrübung beispielsweise auf eine vorgeburtliche Infektion durch die Mutter (zum Beispiel mit Röteln) zurückzuführen bzw. erblich bedingt sein.

Da es sich insbesondere bei der Alterskatarakt um einen langsam fortschreitenden Prozess handelt, fühlen sich die Betroffenen häufig erst in einem späteren Stadium beeinträchtigt. Die Umwelt erscheint ihnen unscharf und matt, verschleiert und verzerrt. Kontraste verlieren an Schärfe, Farben an Leuchtkraft.

Eine gesicherte medikamentöse Therapie zur Behandlung des grauen Stars gibt es nicht. Eine Verbesserung der Sehkraft kann nur über eine Operation erreicht werden. Hierbei wird die eingetrübte Linse entfernt und beispielsweise durch ein Implantat ersetzt, das in das Auge eingepflanzt wird.

Umsatz und Beschäftigung im Handwerk rückläufig

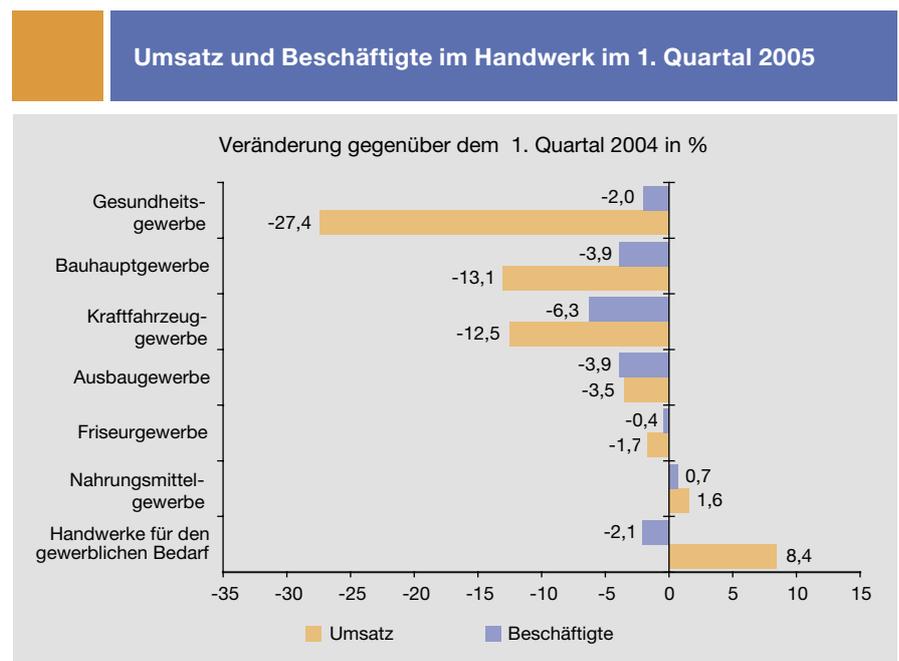
Kraftfahrzeuggewerbe am stärksten von Personalabbau betroffen

Das rheinland-pfälzische Handwerk hat im ersten Quartal 2005 weniger umgesetzt als in den ersten drei Monaten des Vorjahres; auch die Zahl der Beschäftigten ist zurückgegangen. Die Umsätze lagen im zulassungspflichtigen Handwerk um 7,3% unter denen des Vorjahresquartals, die Zahl der Beschäftigten war um

3% niedriger als vor einem Jahr. Das zulassungspflichtige Handwerk umfasst 41 Handwerksberufe, bei denen eine Eintragung in die Handwerksrolle aufgrund einer Meisterprüfung oder einer anerkannten vergleichbaren Qualifikation erforderlich ist.

Weniger Beschäftigte gab es in sechs der sieben Gewerbegruppen des zulassungspflichtigen Handwerks. Am stärksten betroffen war das Kraftfahrzeuggewerbe. Hier waren Ende März dieses Jahres 6,3% weniger Männer und Frauen beschäftigt als ein Jahr zuvor. Deutliche Personalrückgänge verzeichneten auch das Bauhaupt- und das Ausbaugewerbe mit jeweils 3,9%. Lediglich das Nahrungsmittelgewerbe konnte die Zahl der Beschäftigten leicht steigern (+0,7%).

Die Umsätze fielen in fünf der sieben Gewerbegruppen im ersten Quartal 2005 niedriger aus als im Vorjahresquartal. Den stärksten Umsatzrück-



gang musste mit 27,4% das Gesundheitsgewerbe hinnehmen, zu dem unter anderem Augenoptiker und Zahntechniker gehören. Dies hängt möglicherweise mit dem seit Anfang 2005 geltenden bundeseinheitlichen Zuschusssystem für Hilfsmittel (zum Beispiel Sehhilfen) und für Zahnersatz zusammen. Dies könnte die Patienten verunsichern und – neben Vorzieheffekten bei Hilfsmitteln und beim Zahnersatz im Vorjahr – zu einem Auftrags- und Umsatzeinbruch insbesondere beim Zahnersatz seit Jahresbeginn geführt haben.

Auch das Bauhauptgewerbe und das Kraftfahrzeuggewerbe mussten mit jeweils rund 13% deutliche Umsatzeinbußen hinnehmen. Demgegenüber waren die Rückgänge im Ausbaugewerbe und im Friseurgewerbe mit 3,5 bzw. 1,7% moderat. Umsatzsteigerungen konnten lediglich das Handwerk für den gewerblichen Bedarf mit 8,4% – hierzu gehören beispielsweise Metallbauer und Feinwerkmechaniker – und das Nahrungsmittelgewerbe mit 1,6% erwirtschaften.

Die vierteljährliche Handwerksberichterstattung dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Lage im Handwerk. Gleichzeitig sollen Strukturveränderungen im Handwerk frühzeitig aufgezeigt werden. Dazu werden repräsentativ ausgewählte zulassungspflichtige Handwerksunternehmen befragt. Basis zur Berechnung der ausgewiesenen Messzahlen ist das Jahr 2003. Absolute Werte liegen nicht vor.

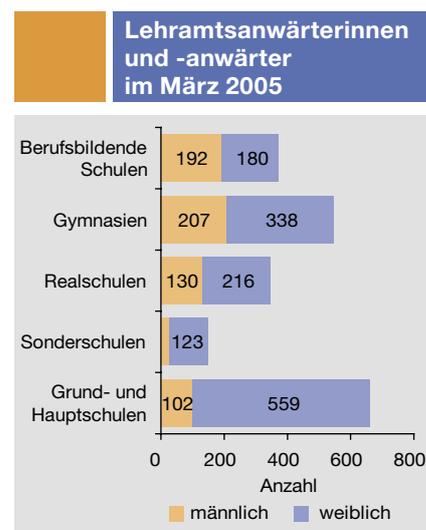
Zahl der Lehramtsanwärter steigt Überwiegend Frauen möchten sich in diesem Beruf verwirklichen

Im März 2005 bereiteten sich an den 23 rheinland-pfälzischen Studienseminaren insgesamt 2 072 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter auf ihre zweite Staatsprüfung vor. Das waren 161 Personen oder 8,4% mehr als vor Jahresfrist. Seit 24 Jahren ist damit erstmals wieder die Zweitausender-Marke überschritten worden; den bisherigen Tiefststand hatte es im Jahr 1990 mit 515 Anwärterinnen und Anwärtern gegeben.

Die meisten Anwärterinnen und Anwärter streben das Lehramt für Grund- und Hauptschulen an. Gegenüber dem Vorjahr wurde hier ein Anstieg um 25% (+133) auf 661 Personen registriert. Eine Zunahme gab es auch bei den angehenden Lehrkräften für berufsbildende Schulen und für Gymnasien. Die Zahl der Referendarinnen und Referendare für das Lehramt an berufsbildenden Schulen stieg um 12% auf 372 Personen, beim Lehramt für Gymnasien wurde ein leichter Anstieg um 1% auf

545 registriert. Die Zahl der Kandidatinnen und Kandidaten für das Lehramt an Realschulen blieb mit 346 gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant. Demgegenüber sank die Zahl der künftigen Lehrkräfte für Sonderschulen deutlich. Sie ging um 20 Personen (-12%) auf 148 zurück.

Nach wie vor streben überwiegend junge Frauen in den Lehrerberuf. In den Ausbildungsgängen für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen sowie für das Lehramt an Sonderschulen stellen sie mit 85 bzw. 83% jeweils eine deutliche Mehrheit. Auch unter den Anwärterinnen und Anwärtern für das Lehramt an Real-



Lehramtsanwärterinnen und -anwärter im Vorbereitungsdienst an den Studienseminaren im März 2005

Ausbildungsgang	2005			Veränderung in %		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Grund- und Hauptschulen	661	102	559	25,2	30,8	24,2
Sonderschulen	148	25	123	-11,9	0,0	-14,0
Realschulen	346	130	216	0,3	-0,8	0,9
Gymnasien	545	207	338	1,1	-0,5	2,1
Berufsbildende Schulen	372	192	180	12,4	15,7	9,1
Insgesamt	2 072	656	1 416	8,4	7,9	8,7

schulen sowie für das Lehramt an Gymnasien sind Frauen mit jeweils 62% in der Überzahl. Lediglich in der Ausbildung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen sind Frauen mit einem Anteil von 48% leicht unterrepräsentiert.

Über Einstellungschancen und Ausbildungsmöglichkeiten für den Lehrerberuf informiert eine Broschüre des Ministeriums für Bildung, Frauen und Jugend. Diese ist auch im Internet unter der Adresse <http://www.mbfj.rlp.de/Bildung/Dokumente/abiturientenbrief.pdf> abrufbar. Junge Menschen, die den Lehrerberuf ergreifen wollen, können sich hier umfassend über den künftigen Bedarf an Lehrkräften insbesondere auch in speziellen Fächern oder Fachkombinationen informieren.

Die Zahlen stammen aus der Statistik der Lehrerseminare. Diese Daten werden von den Studienseminaren zweimal jährlich – zum 1. März und zum 1. Oktober – an das Statistische Landesamt gemeldet.

Angestelltegehälter stiegen 2004 stärker als die Arbeiterlöhne

Chemische Industrie bietet die höchsten Verdienste

In Rheinland-Pfalz stieg der durchschnittliche Bruttojahreslohn der vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe 2004 gegenüber dem Vorjahr um 1,8% auf 34 251 Euro. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahreslohns lagen im Mittel bei rund 3 600 Euro. Das entspricht knapp 1,4 Bruttomonatslöhnen. Der durchschnittliche Jahreslohn der Arbeiterinnen erreichte mit 25 722 Euro 73% des Lohnniveaus der Männer von 35 148 Euro. In Rheinland-Pfalz sind gut die Hälfte aller Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe tätig.

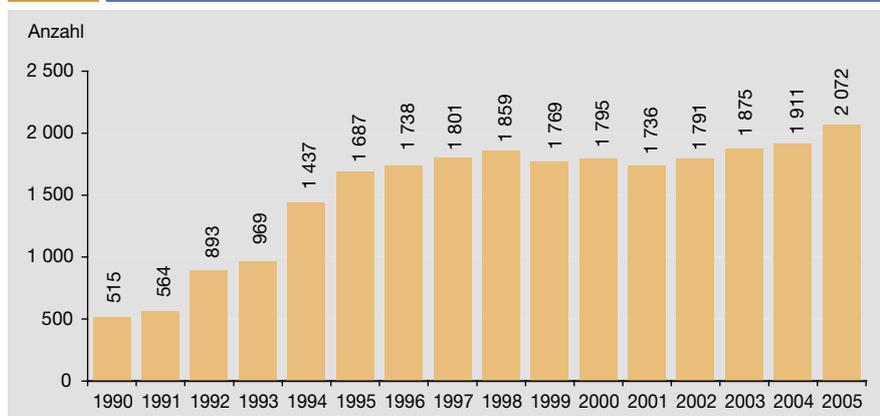
Die vollzeitbeschäftigten Angestellten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erreichten 2004 im Mittel ein Bruttojahresgehalt von 45 599 Euro.

Das waren 2,9% mehr als im Vorjahr. Darin nicht enthalten sind die Gehälter der leitenden Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresgehalts lagen im Mittel bei rund 5 500 Euro. Das entspricht 1,7 Bruttomonatsgehältern. Das durchschnittliche Jahresgehalt der Frauen erreichte mit 35 668 Euro 71% des Gehaltsniveaus der Männer von 50 274 Euro. In Rheinland-Pfalz sind knapp die Hälfte aller Angestellten in den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe tätig.

Der Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Angestellten lag im Produzierenden Gewerbe mit 51 661 Euro deutlich über dem Verdienstniveau im Kredit- und Versicherungsgewerbe (42 268 Euro) und im Handel (35 278 Euro). Die höchsten Löhne und Gehälter wurden wie in den Vorjahren in der chemischen Industrie gezahlt. Der durchschnittliche Bruttojahreslohn der Arbeiterinnen und Arbeiter lag hier bei 40 829 Euro, das Jahresgehalt der Angestellten erreichte 59 948 Euro.

Die Bruttojahresverdiensterhebung erfolgt seit 1972 zur Ergänzung der laufenden Erhebung der Monatsverdienste als Stichprobe bei Betrieben der Wirtschaftsbereiche „Produzierendes Gewerbe“, „Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe“. Im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe werden nur die Verdienste der Angestellten erhoben. Die Bruttojahresverdienste umfassen die monatlichen Gehälter sowie die einmaligen

Lehramtsanwärterinnen und -anwärter an rheinland-pfälzischen Studienseminaren im März 1990–2005



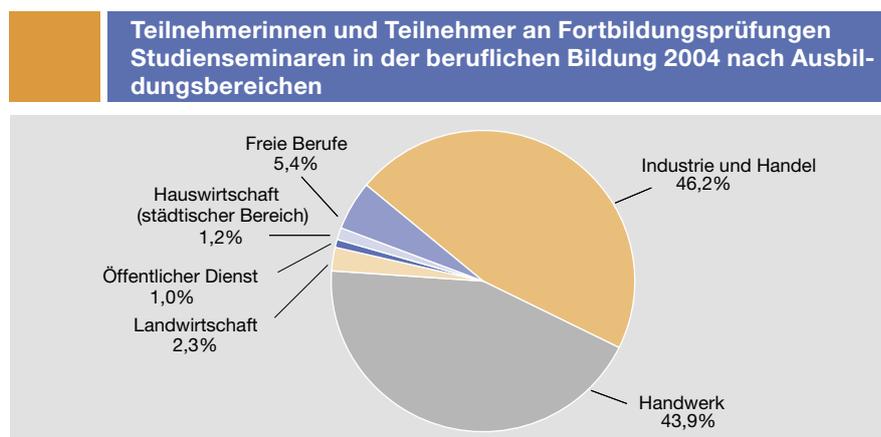
Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Urlaubsgeld und Weihnachtsgeld.

Ein ausführlicherer Bericht zu den Bruttojahresverdiensten im produzierenden Gewerbe wurde zuletzt in Heft 6/2004 auf der Basis der Ergebnisse des Jahres 2003 veröffentlicht (siehe auch Download unter <http://www.statistik.rlp.de/lga/fach/index.html>).

Fortbildungsprüfungen in der beruflichen Bildung weiter rückläufig

Im Jahr 2004 legten insgesamt 4 070 Personen, darunter 1 310 Frauen (32%), eine berufliche Fortbildungsprüfung (z. B. zum Industrie- oder Handwerksmeister, Fachwirt, Betriebswirt, Fachkaufmann usw.) ab. Das sind 269 Prüfungen oder 6,2% weniger als vor einem Jahr. Damit setzte sich der seit nunmehr einigen Jahren auch bundesweit zu beobachtende rückläufige Trend fort. Diese Entwicklung vollzieht sich, obwohl für eine Vielzahl der angebotenen Maßnahmen eine finanzielle Förderung über das so genannte Meister-BAföG möglich ist und auch in Anspruch genommen wird.

Nach Meinung von Experten ist der Rückgang bei den Fortbildungsprüfungen unter anderem darauf zurückzuführen, dass zahlreiche Fortbildungsmaßnahmen in den 1970er Jahren geregelt wurden. Die seinerzeit festgelegten Lehrinhalte entsprechen zum Teil nur noch den aktuellen Qualifikationsanforderungen des Arbeitsmarktes. Mit der Entwicklung



neuer und bedarfsgerechter Ausbildungsprofile kann auch die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der beruflichen Fortbildung künftig wieder steigen.

Mit 46% (1 880) bzw. knapp 44% (1 788) legte das Gros der Weiterbildungswilligen eine Prüfung vor einer Industrie- und Handelskammer bzw. einer Handwerkskammer ab. 5,4% (220) der Kandidatinnen und Kandidaten strebten einen Fortbildungsabschluss im Bereich der freien Berufe an. 2,3% der Prüfungsteilnehmer (94) entfielen auf den Bereich Landwirtschaft, 1,2% (48) auf die städtische Hauswirtschaft und 1% (40) auf den

öffentlichen Dienst. Die Erfolgsquote lag mit knapp 81% rund sechs Prozentpunkte unter der des Vorjahres. Während im Handwerk gut 92% der Prüfungsteilnehmerinnen und -teilnehmer ihre Fortbildung mit einem entsprechenden Abschluss krönten, waren es in der städtischen Hauswirtschaft lediglich 35%.

Knapp 42% (1 702) der Teilnehmer, darunter 221 Frauen, unterzogen sich einer Meisterprüfung. Das sind 85 Personen oder 4,8% weniger als im Vorjahr. Insgesamt 1 505 Personen oder 88% konnten die Prüfung erfolgreich abschließen. Auch bei den Meisterprüfungen lag die Erfolgsquote im

Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Fortbildungsprüfungen in der beruflichen Bildung 2004

Ausbildungsbereich	Fortbildungsprüfungen				Darunter Meisterprüfungen			
	insgesamt	weiblich	bestanden		zusammen	weiblich	bestanden	
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Industrie und Handel	1 880	837	1322	70,3	281	-	227	80,8
Handwerk	1 788	197	1649	92,2	1 251	137	1 158	92,6
Landwirtschaft	94	38	83	88,3	94	38	83	88,3
Öffentlicher Dienst	40	6	30	75,0	28	-	20	71,4
Hauswirtschaft (städtischer Bereich)	48	46	17	35,4	48	46	17	35,4
Freie Berufe	220	186	176	80,0	-	-	-	-
Insgesamt	4 070	1 310	3 277	80,5	1 702	221	1 505	88,4

Handwerk mit 93% am höchsten und in der städtischen Hauswirtschaft mit 35% am niedrigsten.

Waren im Wert von 53,1 Mrd. Euro hergestellt

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe produzierten im Jahr 2004 Waren im Wert von 53,1 Mrd. Euro, das waren 7,5% mehr als 2003. Auf die Hersteller von chemischen Erzeugnissen entfielen allein 12,8 Mrd. Euro, das entspricht einem Anteil von fast einem Viertel (24,1%) an der Gesamtproduktion; es folgten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (8,7 Mrd. Euro; Anteil 16,3%) sowie der Maschinenbau (5,4 Mrd. Euro; Anteil 10,2%). Damit vereinten die genannten Branchen die Hälfte des gesamten Güterausstoßes der heimischen Industrie auf sich.

Gemessen am bundesdeutschen Branchenergebnis des Jahres 2004 nahmen Leder und Lederwaren – einschließlich Schuhherstellung – aus Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 19% den ersten Rang ein. Zum Produktionsvolumen der rheinland-pfälzischen Industrie trug die Branche jedoch nur 308 Mill. Euro (0,6%) bei.

Die Daten stammen aus der monatlichen und vierteljährlichen Produktionserhebung bei rund 2 000 Betrieben des verarbeitenden Gewerbes einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Weitere Informationen enthält der Statistische Bericht „Produktion des verarbeitenden Gewerbes“ (Bestell-Nummer E1053 200400).

Über uns

Geschäftsführer der IHK Rhein-hessen zu Gast

Nutzerorientiertes Datenangebot und Entlastung der Wirtschaft

Ein nutzerorientiertes Datenangebot für die Industrie- und Handelskammern, die Kundenorientierung des Statistischen Landesamtes als führender Informationsdienstleister, der Einsatz internetbasierter Kommunikationstechnik sowie die Entlastung der Wirtschaft von Auskunftspflichten standen im Mittelpunkt eines Informationsgesprächs, das mehrere Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen im Statistischen Landesamt in Bad Ems führten. Präsident Jörg Berres hob die Vorzüge der traditionell engen Zusammenarbeit mit den Kammern hervor. Das zeige sich aktuell in der Nutzung des Landesinformationssystems (LIS) und im so genannten GewerbeWeb, einem Verfahren zur Übermittlung von Gewerbemeldungen via Internet. Mit diesem geplanten Verfahren lassen sich künftig sowohl für die Datenlieferanten – über 200 Gewerbeämter – als auch für die Nutzer der Gewerbeanzeigenstatistik nachhaltige Verbesserungen erzielen. Das Verfahren wird in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Statistischen Landesamt entwickelt und soll in der zweiten Jahreshälfte in einem kleinen Pilotverfahren getestet werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Entlastung der berichtspflichtigen

Wirtschaft von administrativen Aufgaben, die nicht nur durch die Streichung, Kürzung oder Verschiebung von Erhebungen, die Minimierung von Stichproben oder die bessere Nutzung bereits vorhandener Verwaltungsdaten gelingt. Sowohl auf rheinland-pfälzischer Ebene mit dem Arbeitskreis Deregulierung als auch in einer interdisziplinären Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Reform der Unternehmensstatistik werden mit Nachdruck Maßnahmen zum Bürokratieabbau geprüft. Hier wie auch beim Einsatz des Internets als Übertragungsweg sind Fortschritte zu verbuchen. Die Vertreter des Statistischen Landesamtes und der Kammern vereinbarten für die zweite Jahreshälfte weitere Werbemaßnahmen für „Statistik-Online“, weil diese Form der Datenbereitstellung vor allem den Unternehmen viel Aufwand und Zeit erspart.

Statistik, so stellten die Geschäftsführer fest, ist kein Selbstzweck. Sie muss den Nutzern wegen des umfassenden und detaillierten Informationsbedarfs vielmehr so passgenau wie möglich angeboten werden. Mit der Neugestaltung des Internetauftritts, der dortigen Präsentation neuer Statistikprodukte wie „Meine Heimat“ und der Möglichkeit, den wichtigen Konsumenten das benutzerfreundliche Landesinformationssystem des Statistischen Landesamtes zugänglich zu machen, sollen die Kunden der Statistik noch besser erreicht werden.

Bevölkerungsvorausberechnungen für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis 2015

Von Thomas Kirschey und Dr. Ludwig Böckmann

Das Statistische Landesamt hat in den Jahren 2002 und 2004 in zwei Veröffentlichungen für das Land Rheinland-Pfalz, seine Planungsregionen, kreisfreien Städte und Landkreise Bevölkerungsvorausberechnungen und Untersuchungen zu den Auswirkungen des demographischen Wandels vorgelegt.¹⁾ Viele Nutzer äußerten im Anschluss an diese beiden Untersuchungen einen dringenden Bedarf an tiefer regionalisierten Ergebnissen. Deshalb ist eine Bevölkerungsvorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und die Verbandsgemeinden des Landes erstellt worden.

In diesem Beitrag werden in erster Linie die Methoden dargestellt, die für die Vorausberechnung auf der Verbandsgemeindeebene verwendet wurden und Hinweise zur Interpretation und Nutzung der Projektionsergebnisse gegeben. Eine Karte mit den verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden vermittelt einen Ergebnisüberblick. Tabellen mit detaillierten Ergebnissen sind für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde im Internet verfügbar.

Bevölkerungsentwicklung in Rheinland-Pfalz bis 2050

In der Studie „Rheinland-Pfalz 2050 – II. Auswirkungen der demographischen Entwicklung“ wurden drei Modellrechnungen zur künftigen Entwicklung der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz vorgelegt. Bei gleicher Geburtenrate wurden unterschiedliche Annahmen zur Lebenserwartung und zum Wanderungssaldo getroffen.

Bevölkerungszahl sinkt erst langfristig

Es wurde gezeigt, dass die Bevölkerung von Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2015 kaum abnehmen wird, und zwar weitgehend unabhängig von den zugrunde gelegten Annahmen. Langfristig, das heißt bis 2050, ist

nach der mittleren, aus heutiger Sicht moderaten Variante der Vorausberechnungen jedoch mit einem Bevölkerungsrückgang um rund 18% zu rechnen.

Bedeutsamer als der langfristige Rückgang der Einwohnerzahl ist aber die schon mittelfristig nachhaltige demographische Alterung der Gesellschaft, die etwa 2030 ihren Höhepunkt erreichen wird. Diese Entwicklung ist bereits heute klar erkennbar und kaum noch zu beeinflussen.

Bereits mittelfristig deutliche demographische Alterung

Die Bevölkerungsentwicklung und ihre Folgen werden regional unterschiedlich verlaufen. Das zeigen die Untersuchungen auf der Ebene der Planungsregionen und der kreisfreien Städte und Landkreise. Einige Landkreise werden mittelfristig sogar noch Bevölkerungszuwächse haben.

Regional unterschiedliche Entwicklungen

1) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – I. Bevölkerungsentwicklung und –struktur, Bad Ems 2002 sowie Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – II: Auswirkungen der demographischen Entwicklung, Bad Ems 2004.

Aufbauend auf den Berechnungen für die Landkreise wird nun eine Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden bis zum Jahr 2015 vorgelegt.

Interpretation und Nutzung der Ergebnisse kleinräumiger Bevölkerungsvorausberechnungen

Bevölkerungsvorausberechnungen als Planungsgrundlagen

Kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen werden von den Kommunen als Grundlage für Planungen benötigt. Neben den Infrastruktureinrichtungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen wie Kinderkrippen, Kindergärten, Schulen, Senioren- und Pflegeeinrichtungen sind insbesondere noch die Verkehrs-, Versorgungs- und Entsorgungsinfrastruktur zu nennen. Darüber hinaus sind Gesamtzahl und Altersstruktur der Bevölkerung auch für die Flächennutzungsplanung (z. B. für den Wohnungsbau und die Gewerbeansiedlung) von Bedeutung.

Auf den ersten Blick ist eine Bevölkerungsvorausberechnung eine triviale Additions- und Subtraktionsaufgabe. Um die Bevölkerung am Ende eines Projektionszeitraumes zu erhalten, werden zu einem Anfangsbestand die vorausberechneten Geburten und Zuzüge hinzugezählt und die projizierten Sterbefälle und Fortzüge abgezogen.

Besondere Schwierigkeit: Schätzung der Parameter der Bevölkerungsbewegungen

Die Schwierigkeit einer Bevölkerungsvorausberechnung besteht darin, die Parameter zu schätzen, die benötigt werden, um für das jeweilige Projektionsjahr die Höhe der Geburten und Sterbefälle sowie das Ausmaß der Zuzüge und Fortzüge zu bestimmen. Diese Aufgabe ist umso schwieriger, je geringer die Bevölkerungszahl in den Gebietseinheiten ist, für welche

Vorausberechnungen durchgeführt werden sollen.

Um die künftigen Geburten berechnen zu können, müssen für die Frauen im gebärfähigen Alter zwischen 15 und 45 Jahren Geburtenziffern geschätzt werden. Für die Berechnung der Sterbefälle sind altersspezifische Sterbeziffern zu ermitteln. Beides geschieht in der Regel mit Hilfe von Vergangenheitswerten dieser Parameter. Je kleiner die Bevölkerungszahl eines Gebietes und damit die Besetzung der einzelnen Altersjahre ist, desto stärker schwanken von einem Jahr zum anderen die Vergangenheitswerte der altersspezifischen Geburten- bzw. Sterbeziffern und umso schwieriger ist es, die Werte dieser Parameter für die Zukunft zu schätzen.

Schätzung der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Ähnliche Schwierigkeiten ergeben sich bei der Berechnung der Zuzugs- bzw. Fortzugsziffern, mit denen das Ausmaß der Zuzüge und der Fortzüge im Projektionszeitraum berechnet wird. Kleinräumige Wanderungen sind sehr schwankungsanfällig. So kann z. B. die Ausweisung eines neuen Baugebietes, die Ansiedlung oder Vergrößerung eines Gewerbebetriebes oder der Ausbau einer Verkehrsachse für eine kurze Zeit zu einem starken Anstieg der Zuzüge aus Nachbargemeinden oder auch aus weiter entfernten Gemeinden führen. Ein solcher Zuwanderungsstrom ebbt ab, wenn beispielsweise das Baugebiet ausgeschöpft ist oder der neue Gewerbebetrieb die angestrebte Zahl von Mitarbeitern eingestellt hat. Wenn in der Zeitreihe der Vergangenheitswerte eine solche kurzfristige „Spitze“ aufgetreten ist, geht diese in die Vorausberechnung ein und wird in die Zukunft fortgeschrieben. Dies führt zu einer Überschätzung der künftigen Bevölkerungsentwicklung in solchen Gebieten.

Schätzung der räumlichen Bevölkerungsbewegung

Annahmen der mittleren Variante

Bei der Bevölkerungsvorausberechnung für Rheinland-Pfalz bis 2015 wurden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

- Die Geburtenrate bleibt konstant bei 1,4 Kindern je Frau.
- Die Lebenserwartung steigt um insgesamt 2 Jahre.
- Der Außenwanderungsüberschuss mit dem Ausland und den anderen Bundesländern wird bis 2006 auf jährlich 5 000 Personen sinken und danach auf diesem Niveau konstant bleiben.

Die Entwicklung kann aber auch unterschätzt werden, wenn bereits abgeschlossene Bau- oder Ansiedlungsplanungen der Kommunen, die erst im Vorausrechnungszeitraum realisiert werden, Auswirkungen auf die zukünftigen Wanderungsströme haben. In den nur aus Vergangenheitswerten geschätzten Zuzügen und Fortzügen des Projektionszeitraumes sind diese bevölkerungswirksamen Planrealisationen noch nicht enthalten.

Ergänzung um Vor-Ort-Kenntnisse erforderlich

Trotz dieser Schwierigkeiten können kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnungen für einen mittelfristigen Zeitraum gute Planungsgrundlagen liefern, wenn sie von den Nutzern – um Vor-Ort-Kenntnissen ergänzt – interpretiert werden.

Methodik der Bevölkerungsvorausberechnungen für die Verbandsgemeindeebene bis 2015

Verbandsgemeindeergebnisse auf Kreisergebnisse abgestimmt

Um zu gewährleisten, dass die Verbandsgemeindeergebnisse auf die Kreisergebnisse aus der Studie „Rheinland-Pfalz 2050 – II. Auswirkungen der demographischen Entwicklung“ abgestimmt sind, wurden

keine neuen, von der Verbandsgemeindeebene ausgehenden Berechnungen vorgenommen. Die Berechnungen für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erfolgen vielmehr anhand der mittleren Variante der Vorausberechnungen auf der Kreisebene. Es handelt sich also nicht um eine Neuberechnung der künftigen demographischen Entwicklung, sondern um eine tiefere Regionalisierung der auf der Kreisebene bereits vorgelegten Zahlen. Oder anders ausgedrückt: Die Ergebnisse der mittleren Variante mit dem Basisjahr 2000 für die 24 rheinland-pfälzischen Landkreise werden auf die jeweils zugehörigen Verbandsgemeinden „heruntergebrochen“.²⁾

Die Vorausberechnung für die verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden erfolgt nur für die mittlere Frist, also bis zum Jahr 2015. Angesichts der zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen bei kleinräumigen Vorausberechnungen ist eine längerfristige Projektion bis 2050 nicht sinnvoll. Um eine unübersichtliche „Zahlenflut“ zu vermeiden, werden nur die Ergebnisse der mittleren Variante der Bevölkerungsprojektionen für die Verbandsgemeindeebene berechnet. Diese Einschränkung scheint auch deshalb gerechtfertigt, weil für die mittlere

Verbandsgemeindeergebnisse für die mittlere Variante bis 2015

2) Für die kreisfreien Städte liegen die Ergebnisse der mittleren Variante bereits auf der tiefstmöglichen Ebene vor.

Frist bis 2015 die Ergebnisse der drei Varianten hinsichtlich der Bevölkerungszahl und -struktur nicht sehr stark voneinander abweichen. Die unterschiedlichen Annahmen der drei Varianten wirken sich erst langfristig deutlicher aus.

Um die methodische Vorgehensweise zu beschreiben, wird das grundsätzliche Vorgehen bei den Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung kurz skizziert und die Verteilung der Kreisergebnisse auf die Verbandsgemeindeebene erläutert.

Ausgangspunkt:
Bevölkerung
des Basisjahres

Als Basis der Modellrechnungen zur künftigen Bevölkerungsentwicklung dienen die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung zum 31. Dezember 2000. Das Jahr 2000 wird deshalb auch als Basisjahr bezeichnet.

Für die Berechnung der künftigen Entwicklung ist die Methode der geburtsjahrgangswisen Fortschreibung gewählt worden. Sie erfordert eine nach Geschlecht und einzelnen Geburtsjahrgängen untergliederte Bevölkerung. In die originären Berechnungen gehen diese Daten auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise in das Modell

ein. Um für die 37 verbandsfreien Gemeinden und 163 Verbandsgemeinden Ergebnisse zu erhalten, werden ihre jeweiligen Ausgangsbevölkerungen zum 31. Dezember 2000 berücksichtigt.

Der Ablauf der Bevölkerungsvorausberechnung für die kreisfreien Städte und Landkreise stellt sich folgendermaßen dar: Die Bevölkerung zum Ende des ersten Jahres der Projektion errechnet sich aus der Bevölkerung des Basisjahres durch Addition der Neugeborenen und der Zuzüge sowie durch Subtraktion der Sterbefälle und der Fortzüge in diesem Zeitraum – und zwar für jede kreisfreie Stadt und für jeden Landkreis. Dabei bilden die Neugeborenen des Jahres die neue Altersgruppe der unter Einjährigen. Alle anderen „Überlebenden“ rücken in das jeweils nächste Altersjahr vor. Die zu- und fortziehenden Personen werden ihrem Alter entsprechend zugeordnet. Dieser Prozess wiederholt sich über den gesamten Berechnungszeitraum und erzeugt für jedes Jahr einen neuen Bevölkerungsstand. Die Aufsummierung der regionalen Ergebnisse führt zum Landeswert.

Methode zur
Berechnung
der Kreiser-
gebnisse

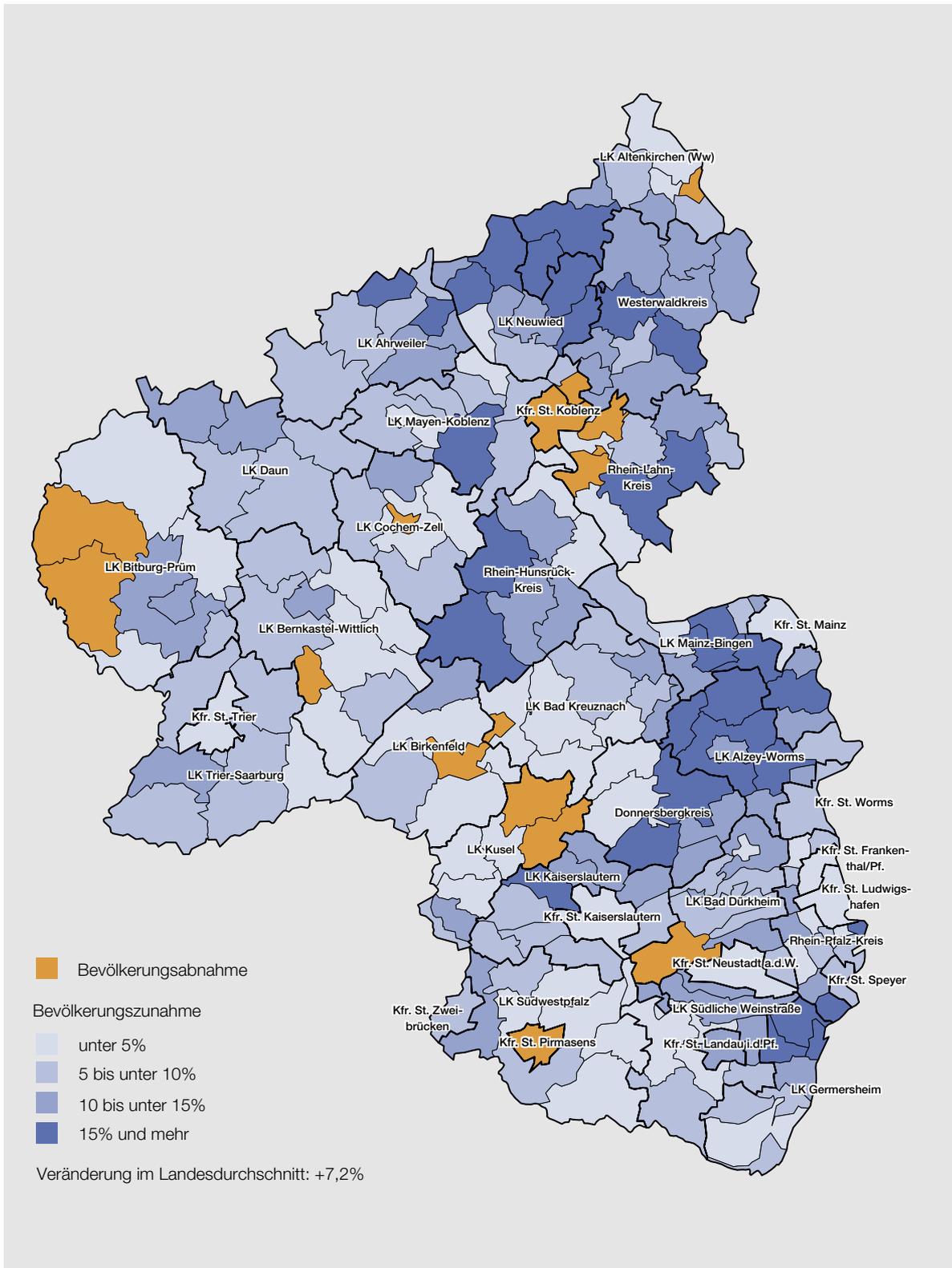
Rechenverfahren auf Verbandsgemeindeebene

Für jedes Projektionsjahr bis 2015 sind folgende Rechenschritte durchzuführen:

- Schritt 1: Mit der jeweiligen Ausgangsbevölkerung erfolgt die Berechnung der natürlichen Bevölkerungsentwicklung mittels kreisspezifischer Geburten- und Sterbeziffern für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde.
- Schritt 2: Für jeden Landkreis werden die Zuzüge und Fortzüge über die Kreisgrenze aus der mittleren Variante der Modellrechnungen (Außen- und Binnenwanderungen) auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden anhand des Wanderungsgeschehens der Jahre 2000 bis 2003 verteilt.
- Schritt 3: Für jeden Landkreis werden die Zuzüge und Fortzüge innerhalb des Landkreises (Kreisbinnenwanderungen) auf die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden anhand der Wanderungsverflechtungen der Jahre 2000 bis 2003 verteilt.

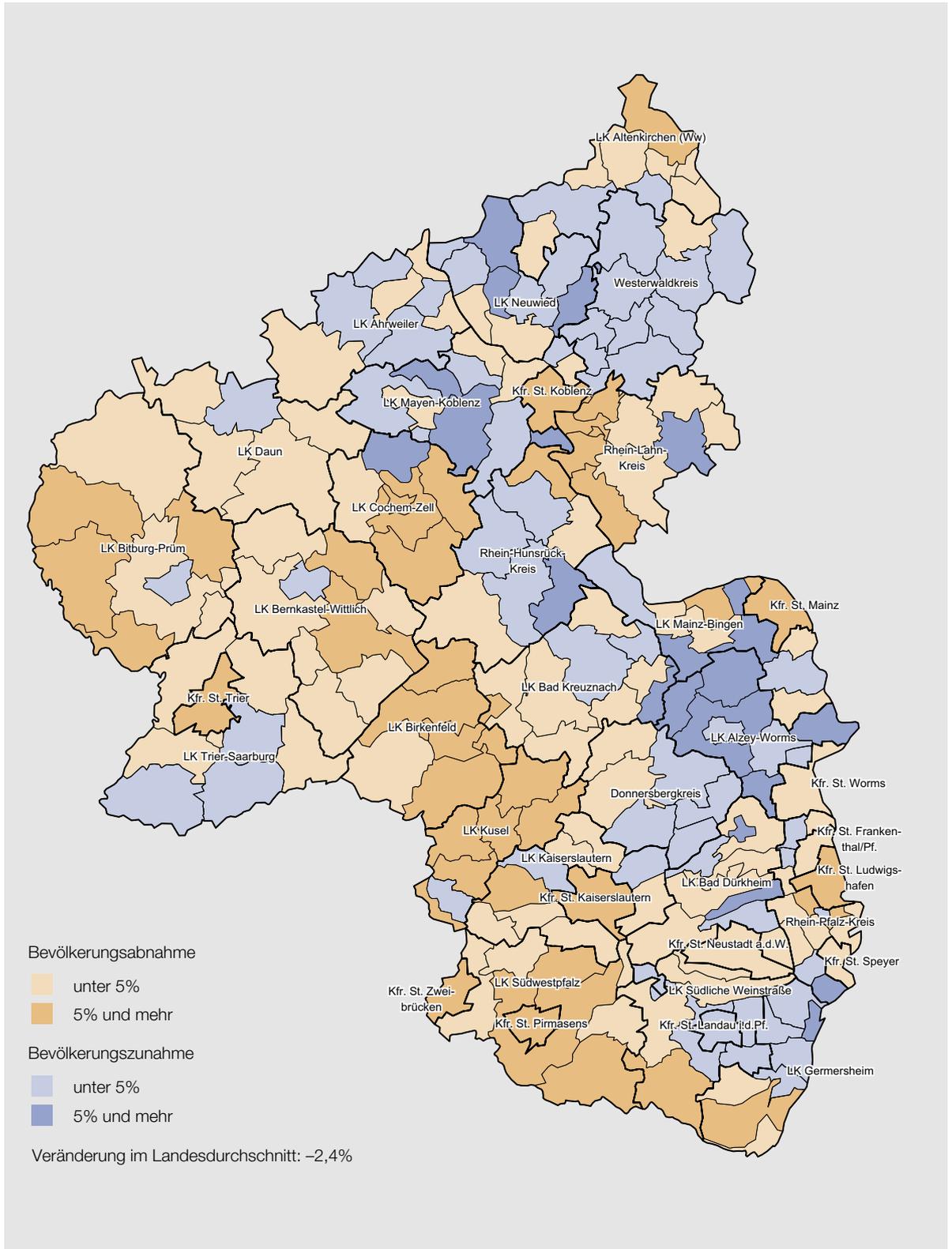
S 1

Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten, verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden 1990-2000



S 2

**Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten,
verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden 2000-2015**
Mittlere Variante



Methode zur Berechnung der Verbandsgemeindeergebnisse

Bei der Berechnung der Bevölkerungszahlen für die Verbandsgemeindeebene wird dagegen im ersten Rechenschritt nur die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) einbezogen. Die Verteilung der Zuzüge und Fortzüge wird in weiteren Rechenschritten, die noch näher erläutert werden, anhand des Wanderungsgeschehens auf der Verbandsgemeindeebene in der jüngeren Vergangenheit vorgenommen.

Berücksichtigung kreis-spezifischer Fruchtbarkeitsziffern ...

Die Berechnung der Zahl der Geburten erfolgt mittels altersspezifischer Fruchtbarkeitsziffern der 15- bis 45-jährigen Frauen. Die Geburtenrate, die sich als Summe dieser Ziffern ergibt, ist in Rheinland-Pfalz seit drei Jahrzehnten mit etwa 1,4 Kindern je Frau konstant. Deshalb wird in den Modellrechnungen für den gesamten Zeitraum dieser Wert unterstellt. Um die regionalen Unterschiede zu berücksichtigen, werden – sowohl bei den Kreisberechnungen als auch bei den Berechnungen auf Verbandsgemeindeebene – kreis-spezifische Werte zugrunde gelegt.

... sowie kreis-spezifischer Sterbeziffern

Zur Berechnung der Zahl der Gestorbenen werden alters- und geschlechtsspezifische Sterbeziffern verwendet. Altersspezifische Sterbeziffern sind notwendig, weil das Sterberisiko vom Alter abhängt. Darüber hinaus ist das Sterberisiko von Männern höher als das von Frauen gleichen Alters. Dies erfordert eine geschlechtsspezifische Betrachtung. Zurückliegend lässt sich fast durchgängig über alle Altersjahre ein Rückgang der Sterbeziffern feststellen. In der mittleren Variante der Modellrechnungen wird die beobachtete Entwicklung der Sterblichkeit fortgeschrieben, was auf Landesebene bis 2015 zu einer Erhöhung der Lebenserwartung – sowohl bei Frauen als auch bei

Männern – um etwa zwei Jahre führt. Die kreis-spezifischen Sterbeziffern werden sowohl für die Kreisberechnung als auch für die Berechnung auf der Verbandsgemeindeebene verwendet.

Der wesentliche Unterschied zwischen den Berechnungen auf der Kreisebene und der Verbandsgemeindeebene ist die regionale Verteilung der Wanderungen. Bei den Modellrechnungen auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise sind die Außenwanderungen und die Binnenwanderungen zu berücksichtigen.

Bei den Außenwanderungen, also den Wanderungen über die Landesgrenze, ist hinsichtlich der Herkunfts- und Zielgebiete zwischen den anderen Bundesländern und dem Ausland zu unterscheiden. In den Modellrechnungen werden die Zuzüge anhand der Vergangenheitsentwicklung geschätzt und nach dem beobachteten regionalen Muster auf die kreisfreien Städte und Landkreise verteilt. Die künftigen Fortzüge werden über kreis-spezifische Fortzugsziffern berechnet. Aufgrund des rückläufigen Wanderungsüberschusses der letzten Jahre wird in der mittleren Variante ein zunächst sinkender und ab 2006 gleich bleibender Wanderungsüberschuss über die Landesgrenze von 5 000 Personen pro Jahr unterstellt (aktueller Wanderungsüberschuss: rund 10 500 Personen).

Unter den Binnenwanderungen sind die Wanderungen innerhalb des Landes zu verstehen. In den Modellrechnungen werden die Binnenwanderungen zwischen den Kreisen auf der Grundlage einer Verflechtungsmatrix ermittelt. Die Fortzüge werden anhand durchschnittlicher Fortzugsziffern der letzten Jahre errechnet und bis zum

Berücksichtigung der Wanderungen bei der mittleren Variante auf der Kreisebene ...

... und Verteilung der Wanderungen auf der Verbandsgemeindeebene

Jahr 2015 fortgeschrieben. Die Zuzüge in einen Kreis ergeben sich durch Aufsummierung der entsprechenden Fortzüge aus den übrigen Kreisen.

Um für die Verbandsgemeindeebene Ergebnisse zu erhalten, die auf die Kreisberechnungen abgestimmt sind, wird das dort ermittelte Wanderungsgeschehen bis zum Jahr 2015 zugrunde gelegt. Für die Berechnungen ist für die 24 rheinland-pfälzischen Landkreise ein Verteilungsverfahren der künftigen Wanderungsströme auf die jeweils zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden entwickelt worden. Dabei musste für jeden Landkreis zwischen den Wanderungen über seine Kreisgrenze (also den Zuzügen und Fortzügen aus dem Ausland, den anderen Bundesländern und den anderen rheinland-pfälzischen kreisfreien Städten und Landkreisen) sowie den Wanderungen innerhalb des Landkreises (Kreisbinnenwanderungen) unterschieden werden.

Im Anschluss an den ersten Rechenschritt zur natürlichen Bevölkerungsentwicklung werden für jeden Landkreis die Zuzüge und Fortzüge über die Kreisgrenze – getrennt nach Geschlecht und Altersjahren – anhand des aktuellen Wanderungsgeschehens auf die einzelnen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden verteilt. Hierbei wird bewusst von der Vorgehensweise für die Kreisebene abgewichen, da sich auf der Verbandsgemeindeebene die Wanderungsströme als zu instabil erwiesen haben, um langfristig in die Zukunft fortgeschrieben zu werden.

Bei der Berechnung der Verbandsgemeindeergebnisse muss darüber hinaus in einem dritten Rechenschritt mit der Betrachtung

der Kreisbinnenwanderung, das heißt mit den Wanderungen innerhalb eines Landkreises zwischen den einzelnen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden, ein zusätzlicher Aspekt berücksichtigt werden. Auch hier wird anhand des aktuellen Wanderungsgeschehens nach einzelnen Altersjahren und dem Geschlecht differenziert. Die beobachteten Zuzüge und Fortzüge werden als Durchschnittswerte fortgeschrieben.

Wo finden sich die Ergebnisse?

Einen Überblick über die Bevölkerungsentwicklung seit 1990 sowie von 2000 bis 2015 in den verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden geben die Karten in diesem Beitrag.

Detaillierte Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung für die Verbandsgemeindeebene werden auf der Website des Statistischen Landesamtes unter folgender Adresse bereitgestellt:

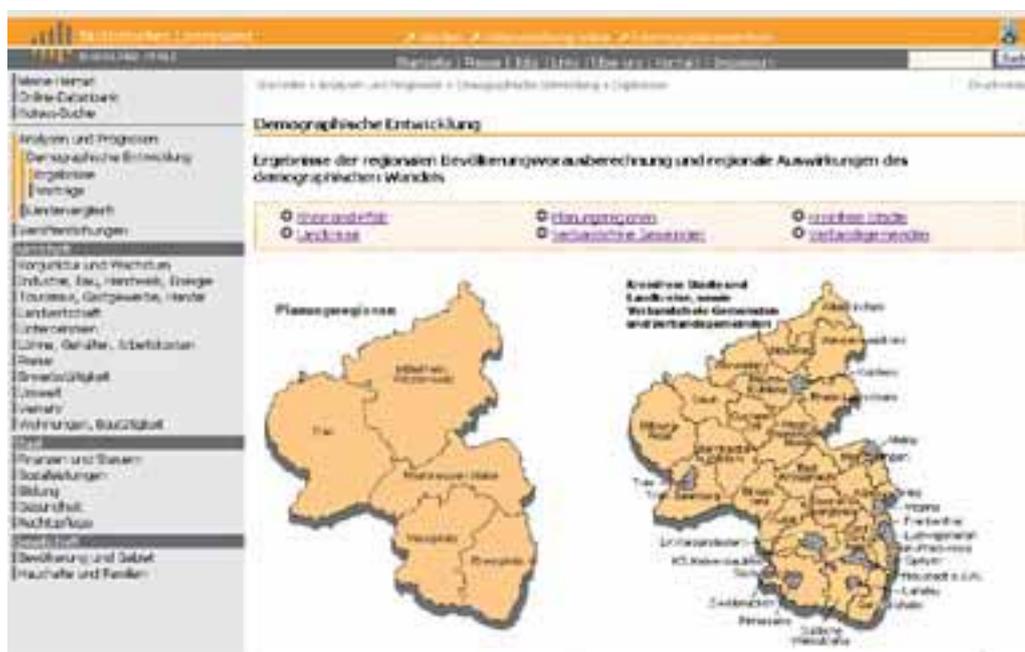
www.statistik.rlp.de/analysen/demographie/index.html

Für jeden Landkreis sind in einem Übersichtsblatt die Ergebnisse für die zugehörigen verbandsfreien Gemeinden und Verbandsgemeinden dargestellt. Das Blatt enthält die Entwicklung der Gesamtbevölkerung und der so genannten Hauptaltersgruppen (unter 20, 20 bis 60, über 60 Jahren) für das Basisjahr 2000 sowie für die Projektionsjahre 2005, 2010 und 2015.

Darüber hinaus gibt es für jede verbandsfreie Gemeinde und Verbandsgemeinde ein Datenblatt, das neben der Entwicklung der Gesamtbevölkerung auch die Entwicklungen in zehn bedarfsgerecht abgegrenzten

Detaillierte Ergebnisse im Internet

S1 Abruf der Ergebnisse im Internet



Altersgruppen enthält, und zwar für die Jahre 2000, 2005, 2010 und 2015. Um die Ergebnisse größtmäßig besser einordnen zu können, sind in diesem Datenblatt auch die Werte für den jeweiligen Landkreis und für Rheinland-Pfalz dargestellt.

Um die Zukunftsergebnisse, die zu einem wesentlichen Teil auf Vergangenheitsentwicklungen beruhen, besser einordnen zu können, sind in einem separaten Datenblatt

auch die Vergangenheitswerte für 1990, 1995, 2000 und 2003 aus der laufenden Bevölkerungsstatistik dargestellt.

Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, und Dr. Ludwig Böckmann sind im Bereich Analysen, Prognosen, Forschungsdaten tätig.

In den Umweltschutz investieren

Produzierendes Gewerbe setzt auf integrierte Maßnahmen

Von Jörg Breitenfeld

Investitionen für den Umweltschutz im produzierenden Gewerbe werden schon seit 1975 jährlich erhoben. Mit der jüngsten Änderung im Erhebungsprogramm ist man dem Trend zum vorsorgenden Umweltschutz, das heißt der Vermeidung und Minderung von Umweltbelastungen durch geeignete technologische Maßnahmen, gefolgt. Die Investitionen in diese so genannten integrierten Maßnahmen, wurden nunmehr in erweiterter Form für das Jahr 2003 erfasst und auch getrennt nachgewiesen. Insgesamt wurden 2003 im produzierenden Gewerbe (ohne das Baugewerbe) fast 133 Mill. Euro in den Umweltschutz investiert. Den größten Beitrag zu den Umweltschutzinvestitionen lieferten mit 129 Mill. Euro die 193 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes; weitere 2,5 Mill. Euro entfielen auf Betriebe der Energie- und Wasserversorgung und 1,5 Mill. Euro auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden. Im verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) betrafen 70% der Investitionen integrierte Umweltschutzmaßnahmen.

Für den Zeitraum 1996 bis einschließlich 2002 liegen nur Angaben zu den so genannten additiven Umweltschutzinvestitionen vor. Zwar wurden zuvor den integrierten Maßnahmen vergleichbare Verfahren auch schon erhoben, aus Gründen der methodischen Klarheit und zur Entlastung der Unternehmen wurde jedoch ab 1996 auf den Nachweis der statistisch schwer zu erfassenden integrierten Investitionen mit der Zielsetzung verzichtet, hierfür eine operationale Lösung zu schaffen.¹⁾ Diese hat in einer ausführlichen Checkliste für die Auskunftspflichtigen ihren Niederschlag gefunden.

Additive Maßnahmen sollen entstandene Umweltbelastungen verringern

Additive Maßnahmen im Umweltschutz sind in der Regel separate, vom übrigen Produktionsprozess getrennte Anlagen, die z. B. wie eine Verbrennungsanlage der Entsorgung von Abfällen oder wie eine Kläranlage dem Schutz von Gewässern dienen. Sie sind bestehenden Anlagen vor- oder

nachgeschaltet, damit die durch den Produktionsprozess entstandenen Emissionen verringert werden und Umweltstandards genügen.

Die integrierten Maßnahmen sind definitionsgemäß immer ein integrierter, das heißt in der Regel nicht klar isolierbarer Teil einer größeren Anlage. Ihr Kennzeichen ist außerdem, dass sie Emissionen erst gar nicht oder in viel geringerem Umfang entstehen lassen.

Integrierte Maßnahmen sollen Emissionen erst gar nicht entstehen lassen

Beispiele sind die Kreislaufführung von Stoffen oder die Nutzung von Reaktionswärme (Wärmetauscher). Integrierte Umweltschutzinvestitionen lassen sich in der Regel nicht so leicht quantifizieren wie Investitionen in additive Anlagen. Sie müssen daher vielfach durch die auskunftspflichtigen Betriebe bzw. Unternehmen geschätzt werden.

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe, die gegebenenfalls einem Unternehmen mit Sitz außerhalb des Landes angehören. Sie beinhalten noch

1) Grundmann, Dr. Thomas; Becker, Dr. Bernd; „Integrierte Investitionen für den Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe“ in „Wirtschaft und Statistik“ Heft 7, Jg. 2004, Statistisches Bundesamt

T 1

Umweltschutzinvestitionen 2003 nach Investitionsarten ¹⁾

Umweltbereich	Insgesamt		Darunter für integrierte Maßnahmen
	1 000 EUR		%
Abfallwirtschaft	18 185	12 594	69,3
Gewässerschutz	66 256	48 315	72,9
Lärmbekämpfung	6 437	4 832	75,1
Luftreinhaltung	39 469	25 762	65,3
Naturschutz und Landschaftspflege	102	-	-
Bodensanierung	27	-	-
Insgesamt	130 477	91 502	70,1

1) Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden.

nicht den Wirtschaftszweig Energie- und Wasserversorgung, für den detaillierte Angaben erhebungstechnisch bedingt immer erst später vorliegen.

Integrierte Umweltschutzinvestitionen stehen im Vordergrund

In den meisten Umweltbereichen dominieren Investitionen in integrierte Maßnahmen

– eine Ausnahme bilden der Natur- und Landschaftsschutz sowie die Bodensanierung, in denen sicherlich auch aus technologischer Sicht additive Maßnahmen im Vordergrund stehen. Insgesamt entfielen im Jahr 2003 rund 70% der Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden auf diese Art von vorbeugenden Maßnahmen. Den höchsten Anteil hatten sie mit 75% im Bereich der Lärmbekämpfung, den geringsten an den Maßnahmen zur Luftreinhaltung (65%).

Das Volumen der integrierten Umweltschutzinvestitionen und ein Vergleich der Entwicklung des Gesamtvolumens der Umweltschutzinvestitionen in den Jahren 2002 und 2003 (definitionsgemäß ohne bzw. mit Erfassung der Investitionen für integrierte Maßnahmen) lässt darauf schließen, dass einige Berichtspflichtige auch in den

Erweiterte
Erfassung hat
Datenqualität
verbessert

T 2

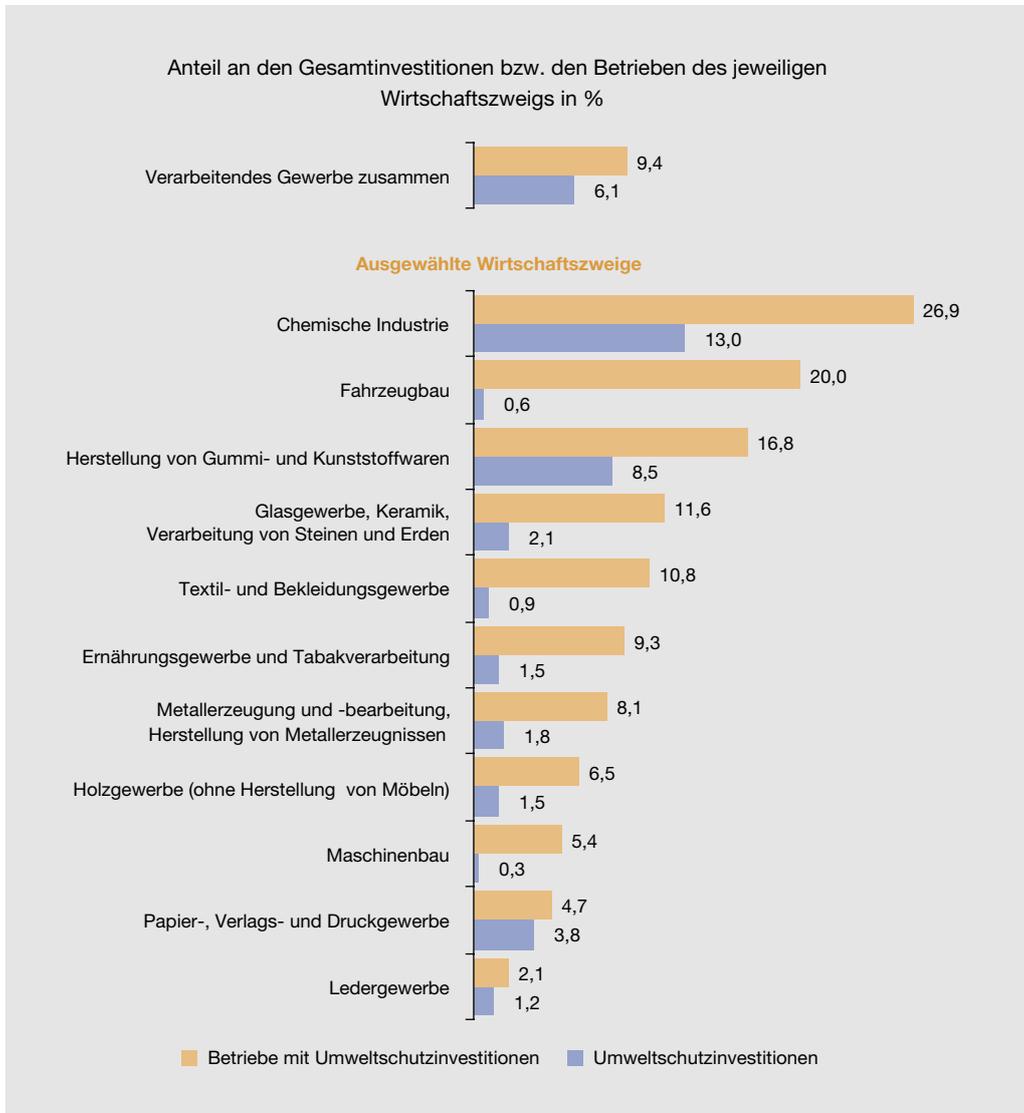
Gesamtinvestitionen und Umweltschutzinvestitionen 2003 nach Wirtschaftszweigen ¹⁾

Wirtschaftszweig	Betriebe		Investitionen	
	ins- gesamt	mit Umweltschutz- investitionen	ins- gesamt	darunter für Umweltschutz
	Anzahl		1 000 EUR	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				
Zusammen	90	12	28 417	1 544
Verarbeitendes Gewerbe				
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	281	26	258 043	3 949
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	37	.	16 002	138
Ledergewerbe	48	.	9 730	113
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	77	5	24 781	376
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	169	8	93 956	3 525
Chemische Industrie	93	25	743 449	96 559
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	155	26	185 012	15 760
Glasgewerbe, Keramik, Verarb. von Steinen und Erden	189	22	97 349	2 049
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herst. v. Metallerzeugnissen	333	27	174 822	3 145
Maschinenbau	297	16	125 931	439
Fahrzeugbau	70	14	220 311	1 218
Übrige Wirtschaftszweige	295	19	148 699	1 662
Zusammen	2 044	193	2 098 085	128 933
Insgesamt	2 134	205	2 126 502	130 477

1) Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden.

S 1

Umweltschutzinvestitionen und Betriebe mit Umweltschutzinvestitionen im verarbeitenden Gewerbe 2003 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



letzten Jahren eindeutig als integrierte Umweltschutzinvestitionen zu quantifizierende Maßnahmen den additiven weiterhin zuschätzten. Von einem Rückgang der additiven Maßnahmen in entsprechender Größenordnung kann nämlich nicht ausgegangen werden. Insofern hat die Erweiterung der Erhebungsmerkmale auch zu einer qualitativen Verbesserung der Statistik geführt.

Verarbeitendes Gewerbe steckte 6,1% seiner Gesamtinvestitionen in den Umweltschutz

Das Gesamtvolumen der Investitionen zum Umweltschutz entfällt (der Bedeutung des Wirtschaftszweigs entsprechend) hauptsächlich auf die Betriebe des verarbeitenden Gewerbes. 193 Betriebe investierten rund 129 Mill. Euro in den Umweltschutz.

Erhöhter Anteil wegen breiterer Erfassung der Umweltschutzinvestitionen und konjunkturell niedrigen Gesamtinvestitionen

Bezogen auf die Gesamtinvestitionen aller Betriebe dieses Wirtschaftsabschnittes waren es 6,1%. Dieser Anteil ist gegenüber den Vorjahren deutlich höher. Dabei muss jedoch berücksichtigt werden, dass durch die zusätzliche Erfassung der integrierten Maßnahmen ein höheres Volumen der Umweltschutzinvestitionen nachgewiesen wird und dies zusätzlich auf konjunkturell rückläufige Gesamtinvestitionen trifft.

Zur Erhebung

Mit dem Umweltstatistikgesetz von 1994 werden mehr als 30 Erhebungen beschrieben, die im Wesentlichen in zwei Typen unterteilt werden können. Neben Erhebungen, die die Umweltbelastung durch Emissionen feststellen, sind dies Erhebungen, die die ökonomische Bedeutung des Umweltschutzes quantifizieren.

Die Erhebung der Investitionen für den Umweltschutz erfolgt seit 1996 als eigenständige Erhebung, mit der auch einige Änderungen gegenüber der Erfassung der Umweltschutzinvestitionen in früheren Jahren eingeführt wurden. So werden die Investitionen des Baugewerbes, die jedoch nur einen geringen Anteil an den Investitionen der gewerblichen Wirtschaft hatten, nicht mehr erfasst, dagegen werden zusätzlich zu den bis 1996 fünf Umweltbereichen Maßnahmen zum Naturschutz und zur Landschaftspflege als sechster Bereich berücksichtigt.

Die jährliche Erhebung erstreckt sich auf Unternehmen bzw. Betriebe des verarbeitenden Gewerbes, des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie der Energie- und Wasserversorgung – zusammen Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe) – nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2003). Aus erhebungsorganisatorischen Gründen stehen die Ergebnisse des Bereichs Energie- und Wasserversorgung in der Regel erst etwas später zur Verfügung und sind daher in den im vorliegenden Beitrag nachgewiesenen Ergebnissen nicht enthalten.

Nicht als Umweltschutzinvestition gelten Anlagen, die primär aus ökonomischen Gründen erstellt werden, um z. B. den Energieverbrauch zu verringern. Das gleiche gilt für Umweltschutzinvestitionen, die von Betrieben oder Unternehmen außerhalb des Berichtskreises (z. B. von Entsorgungsbetrieben der öffentlichen Hand) getätigt werden.

Im Vergleich der Wirtschaftszweige entfiel in der chemischen Industrie mit 13% der Gesamtinvestitionen der höchste Anteil auf den Umweltschutz. Mit einem Volumen von 96,6 Mill. Euro im Jahr 2003, erbrachte sie damit 74% der gesamten Umweltschutzinvestitionen. Fast jeder Dritte Betrieb (27%) investierte; damit steht die chemische Industrie an der Spitze.

Weitere 12% der Investitionen entfielen auf die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren. Innerhalb des Wirtschaftszweiges machten die Investitionen immerhin noch 8,5% der Gesamtinvestitionen aus.

In den übrigen Wirtschaftszweigen spielten die Umweltschutzinvestitionen im Jahr 2003 eine deutlich geringere Rolle.

Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass die Umweltschutzinvestitionen in den jeweiligen Wirtschaftsbereichen von Jahr zu Jahr stark schwanken und häufig durch einzelne Großprojekte geprägt sind. In der Regel tritt jedoch die dominierende Rolle der chemischen Industrie zutage (im Jahr 2002 wurden die höchsten Investitionen aber z. B. im Bereich Papier-, Verlags- und Druckgewerbe realisiert).

Gewässerschutz steht im Vordergrund

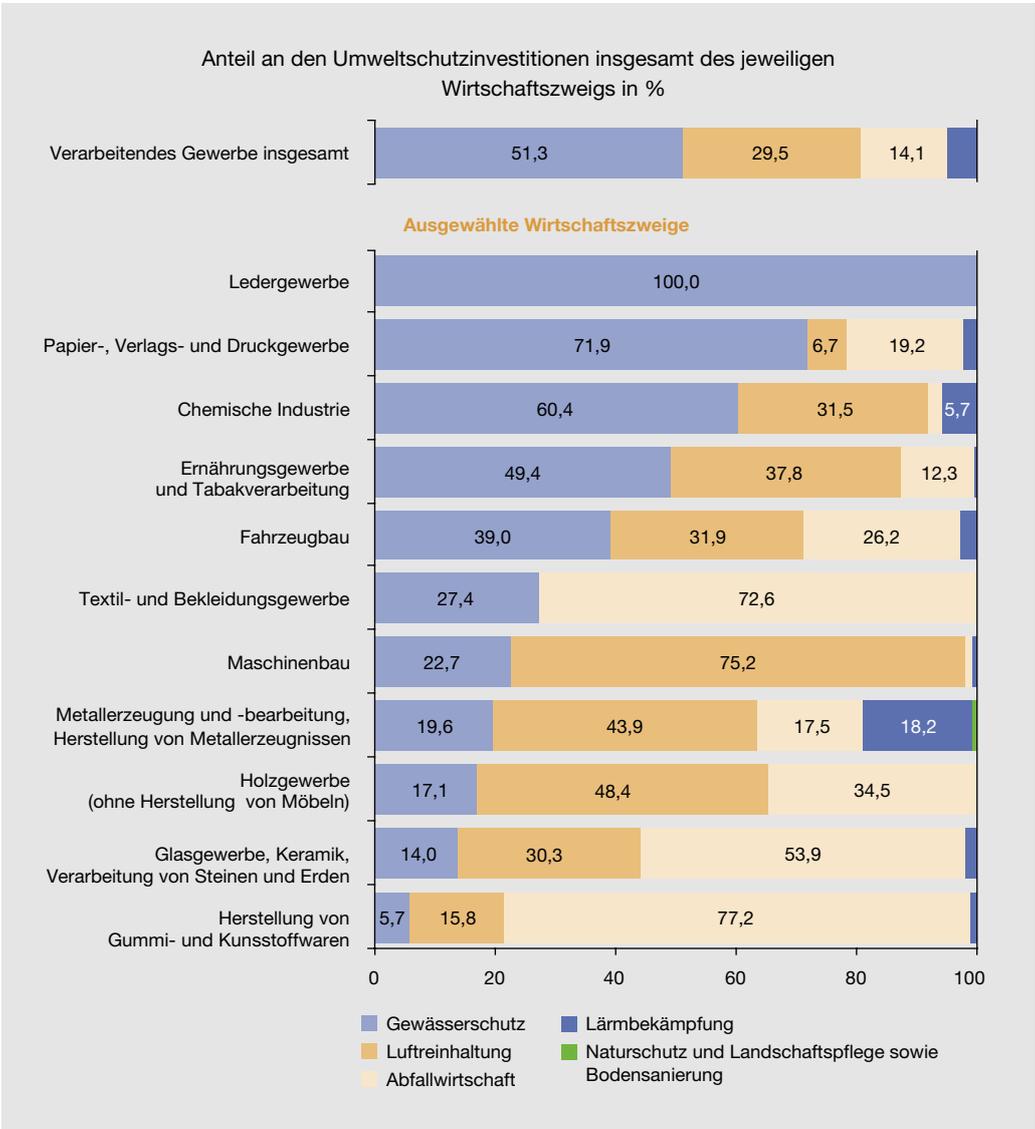
Die umfangreichen Investitionen der chemischen Industrie konzentrierten sich auf den Gewässerschutz (58 Mill. Euro) und die Luftreinhaltung (30 Mill. Euro). Sie schlagen sich auch deutlich in der Verteilung der Umweltschutzinvestitionen aller Betriebe auf die sechs Umweltbereiche nieder; hier entfielen 51% auf den Gewässerschutz (66 Mill.) und 30% auf die Luftreinhaltung (38 Mill.).

Chemische Industrie wendet am meisten für den Umweltschutz auf

Ausgeprägte jährliche Schwankungen in allen Wirtschaftsbereichen

Investitionen der chemischen Industrie bestimmen das Gesamtergebnis

S 2 Umweltschutzinvestitionen in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes 2003 nach Umweltbereichen



Zum Gewässerschutz gehören z. B. die Einführung von geschlossenen Kühlwasserkreisläufen oder geschlossenen Systemen beim Prozesswasser oder die Säuberung von Prozessreinigungswasser durch Vakuumverdunstungstechniken; zur Luftreinhaltung wird z. B. in Katalysatoren, Wärmepumpen oder umweltfreundlichere Klima- und Kühlanlagen investiert. Anders als in der chemischen Industrie standen im

Maschinenbau, in Metall verarbeitenden Betrieben und im Holzgewerbe Maßnahmen zur Luftreinhaltung im Vordergrund.

Noch eine gewisse Bedeutung kommt dem Umweltbereich Abfallwirtschaft zu, in den 18 Mill. investiert wurden. Sie wurden z. B. für Abfallaufbereitungs-, Abfallbehandlungs- und Sortieranlagen aufgewendet. An vorderster Stelle sind hier die Hersteller von

In anderen Wirtschaftszweigen stehen die Luftreinhaltung oder Abfallwirtschaft im Vordergrund

Gummi- und Kunststoffwaren sowie der Wirtschaftszweig „Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen“ zu nennen.

Von den übrigen drei Umweltbereichen ist mit knapp 6,5 Mill. noch die Lärmbekämpfung erwähnenswert.

Weitere Ergebnisse, auch für die Unternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz, enthält der in Kürze erscheinende Statistische Bericht „Investitionen für den Umweltschutz im produzierenden Gewerbe 2003 (ohne Bau-

gewerbe)“, der dann auch zum kostenlosen Download unter <http://www.statistik.rlp.de/umw/veroeff/index.html> zur Verfügung stehen wird.

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agraringenieur, leitet das Referat Landwirtschaft, Weinbau, Umwelt.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

ifo Geschäftsklimaindex im Juni leicht gestiegen

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Die Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Vergleich zu den Vormonaten etwas verbessert. Nach viermaligem Rückgang ist der ifo Geschäftsklimaindex im Juni wieder leicht gestiegen. Der Gesamtindex verbesserte sich auf 93,3 Punkte (Vormonat: 92,9 Punkte). Von einer konjunkturellen Verbesserung kann nach Ansicht von Experten jedoch noch nicht gesprochen werden. Ein großer Risikofaktor für die Konjunktur bleibt der Rohölpreis, der in den vergangenen Wochen auf eine Rekordhöhe gestiegen ist.

Bei der jüngsten Umfrage zeigten sich sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Geschäftserwartungen der Firmen verbessert. Der Teilindex der Lage stieg von 93,4 auf 93,7 Punkte. Der Teilindex der Geschäftserwartungen zog von 92,3 auf 92,9 Punkte an. Als Grund für die günstigeren Erwartungen sehen die Experten unter anderem die Ankündigung der Bundestagswahl im September.

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima nur wenig verbessert, nachdem es in den vergangenen Monaten fünfmal in Folge gesunken war. Die Lagebeurteilung blieb im Vergleich zum Vormonat unverändert. Bei den Geschäftserwartungen gab es aber eine leichte Verbesserung. Eine Ursache hierfür könnte die Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar gewesen sein,

was bei den Unternehmen zu etwas günstigeren Exporterwartungen geführt hat.

Im Bauhauptgewerbe wurde wie schon im Vormonat eine Stimmungsverschlechterung festgestellt. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Geschäftserwartungen haben sich weiter verschlechtert.

Günstiger als in den Vormonaten war die Situation im Großhandel. Hier gab es im Vergleich zum Vormonat positivere Einschätzungen für die aktuelle Geschäftslage und für die Geschäftsaussichten in den kommenden Monaten.

Im Einzelhandel setzte sich die Stimmungsverbesserung, die schon in den beiden Vormonaten zu beobachten war, weiter fort. Vor allem die Geschäftserwartungen zeigten sich deutlich verbessert.

Getrübt Stimmung im Bauhauptgewerbe

Günstigere Stimmung im Großhandel

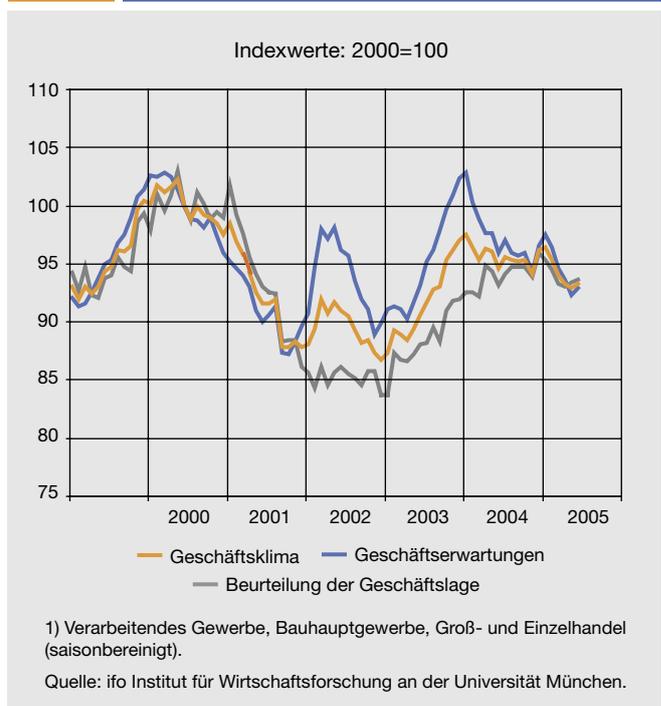
Weitere Stimmungsverbesserung im Einzelhandel

Stimmung in der deutschen Wirtschaft leicht verbessert

Lageeinschätzung und Geschäftserwartungen günstiger

Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe nahezu unverändert

Stand: Juni 2005
ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



Schwächer steigende Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe sowie Rückgänge im Baugewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes aufgrund von Großaufträgen von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge im März 2005 gegenüber dem Vorjahr schwächer gestiegen als in den Vormonaten. Der preisbereinigte Zuwachs belief sich im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat auf 2,9%. Damit lag die Zuwachsrate gegenüber dem Vormonat (Februar 2005: +3,6%) leicht niedriger; im Januar 2005 hatte sie sogar noch bei 9,3% gelegen

Allerdings ist die Vergleichbarkeit der Auftragsentwicklung gegenüber den Vormonaten durch Sondereinflüsse aufgrund erfassungstechnischer Änderungen im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ eingeschränkt. Wegen des hohen Gewichts der chemischen Industrie am verarbeitenden Gewerbe, können sich diese Änderungen auch im Gesamtergebnis auswirken.

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe ist ausschließlich auf die Zunahme des Exportgeschäfts zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Ausland stiegen zwar nicht mehr so stark wie noch zu Beginn des Jahres, lagen im März 2005 allerdings real um 8,9% über dem Vorjahresmonat.

Dagegen waren die Auftragseingänge aus dem Inland im Vergleich zum Vorjahresmonat weiter rückläufig. Gegenüber März 2004 wurde ein Minus von 3% registriert, das allerdings etwas schwächer ausfiel als noch im Februar 2005 (-4,5%).

Der Fahrzeugbau, der etwa 14% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, verbuchte im März 2005 real 3,7% weniger Bestellungen als im entsprechenden Vorjahresmonat. Im Februar war sogar ein Rückgang um 5,8% im Jahresvergleich beobachtet worden. Bei den Inlandsbestellungen haben sich die starken Rückgänge der letzten Monate fortgesetzt. Sie lagen im Vergleich zum März 2004 um 17,4% niedriger. Im Vergleich zum Februar (-23,2%) waren die Rückgänge zwar etwas schwächer, entsprachen aber denen vom Januar 2005 (-17,7). Das Auslandsgeschäft konnte das – durch Großaufträge geprägte – hohe Niveau zum Jahreswechsel nicht halten. Das Auftragsplus von 8,4% gegenüber März 2004 lag zudem noch etwas niedriger als im Februar (+10%). Damit reichte dieser Zuwachs zum zweiten Mal in Folge nicht mehr aus, um die Rückgänge des Inlandsgeschäftes auszugleichen.

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) schwächt sich die Nachfrage weiter ab. Das Volumen der Auftragseingänge nahm zwar gegenüber dem März des Vorjahres um 1,2% zu. Die Zuwachsrate ist allerdings im Vergleich zum Vormonat wieder um 3,9 Prozentpunkte gesunken, nachdem es schon im Februar einen Rückgang im Vormonatsvergleich von 3,5 Prozentpunkten gegeben hatte. Bei den Inlandsbestellungen gab es im März 2005 mit -2,9% erstmals seit September 2004 wieder einen Rückgang gegenüber dem Vorjahresmonat. Dies verstärkt die schon seit Anfang des Jahres beobachtete rückläufige Entwicklung im Vergleich zum Zuwachs des Vormonats. Das Auslandsgeschäft wies

Aufträge im Fahrzeugbau zum zweiten Mal in Folge rückläufig

Auftragseingänge aus dem Ausland im Maschinenbau stiegen, Inlandsaufträge waren rückläufig

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe schwächer gestiegen als in den Vormonaten

Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe mit den Vormonaten nur bedingt vergleichbar

Steigerung der Auftragseingänge ausschließlich auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen

weiterhin Zuwächse aus. Gegenüber März 2004 gab es eine Steigerung der Auftrags-eingänge um 4,1%. Obwohl der Anstieg schwächer ausfiel als im Februar (+7,9%) und Januar (+10,5%), ist damit immerhin zum fünften Mal hintereinander eine positive Entwicklung der Auftragseingänge im Jahresvergleich zu verzeichnen.

Weiter sinkende Nachfrage aus dem In- und Ausland in der Metallerzeugung und -verarbeitung

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 10%) sanken die Auftragseingänge im März 2005 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 5,3% und damit etwas schwächer als noch im Februar (-6,2%). Dabei nahmen sowohl die Inlandsbestellungen (im Vergleich zum März 2004 um 6,2%) als auch die Auftragseingänge aus dem Ausland (um 3,9%) ab. Im Februar 2005 wurde ebenfalls im Inlandsgeschäft (-7%) und im Auslandsgeschäft (-5%) eine sinkende Nachfrage beobachtet.

Vergleichbarkeit mit den Vormonaten in der chemischen Industrie eingeschränkt

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 32%) ist die Vergleichbarkeit der Auftragsentwicklung mit den Vormonaten durch erfassungstechnische Änderungen eingeschränkt. Die Auswirkungen lassen sich nicht quantifizieren.

Die Auftragseingänge in der chemischen Industrie erhöhten sich im März 2005 um 15% gegenüber dem Wert des Vorjahresmonats. Im Vergleich zum Februar 2005 war damit ein Rückgang um 2,7 Prozentpunkte zu verzeichnen. Seit Ende 2004 liegt das Plus bei den Auftragseingängen allerdings in etwa auf einem Niveau. Gleiches gilt für die Inlandsaufträge. Diese stiegen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9,3%. Damit lagen die Zuwächse geringfügig über dem Februarwert. Der Anstieg bei den Aufträgen aus dem Ausland war im März (+18,3%) schwächer als in den letzten drei Monaten. Von Dezember 2004 bis Februar 2005 beliefen

sich die Zuwächse im Jahresvergleich jeweils auf mehr als 20%.

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im März 2005 um 6,2% gegenüber dem Vorjahresmonat gesunken. Nach drei Monaten mit positiver Veränderung zum Jahreswechsel war somit wieder eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen. Gegenüber Februar 2005 gingen die aktuellen Auftragseingänge um 7 Prozentpunkte zurück.

Die Zahl der Baugenehmigungen sinkt seit Anfang 2004 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat. Im März 2005 kam es mit -33,5% wiederum zu einem deutlichen Rückgang im Jahresvergleich. Zuvor waren die Veränderungsraten im Januar und Februar 2005 mit einem Minus von 41,5% bzw. 43,9% allerdings noch ausgeprägter.

Sinkende Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe bei stark rückläufiger Zahl an Baugenehmigungen

Austausch der Berichtsbetriebe in den Repräsentativerhebungen im Handel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Nach der Umstellung der Statistiken in den Bereichen Einzelhandel, Großhandel und Gastgewerbe auf einen neuen Berichterstattekreis und der ebenfalls erfolgten Umbasierung auf das Jahr 2003 stehen in diesen Branchen wieder Ergebnisse der Umsatzentwicklung zur Verfügung.

Die Einzelhandelsumsätze sind im März 2005 im Drei-Monats-Durchschnitt preisbereinigt gegenüber März 2004 um 0,1%

Berichtskreiswechsel im Handel und Gastgewerbe

Weiterhin Umsatzeinbußen im Handel

leicht gesunken und entwickelten sich damit ähnlich wie im Februar 2005 (-0,2%).

Die Umsatzentwicklung im Großhandel stellt sich zum Jahresbeginn 2005 ebenfalls rückläufig dar. Im März gingen die realen Großhandelsumsätze im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 4,5% zurück. Damit war der Rückgang allerdings etwas schwächer als im Februar 2005 (-5,1%).

Ungebrochener Abwärtstrend im Gastgewerbe

Für das Gastgewerbe ist der Abwärtstrend ungebrochen. Die Umsätze in Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. verringerten sich im März 2005 gegenüber dem März des Vorjahres real um 2,5%. Im Februar 2005 lag der Umsatzrückgang noch bei 2,9%. Wie im Handel macht sich auch im Gastgewerbe die anhaltende Konsumzurückhaltung bemerkbar.

Verbraucherpreisindex im Juni wieder stärker gestiegen

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungskennzeichen, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Preisanstieg mit +2% stärker als im Vormonat

Der Verbraucherpreisindex belief sich im Juni 2005 auf einen Wert von 108,1. Er lag um 2% über dem Wert vom Juni des Vorjahres. Die Preissteigerungsrate war damit wieder etwas höher als im Vormonat. Binnen Monatsfrist kam es mit +0,1% nur zu einem geringen Anstieg.

Am stärksten verteuerten sich wieder die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (+6,6% im Vergleich zum Juni 2004) sowie die Güter und Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr (+3,9%) und Bildungswesen (+3,7%). Die Preise für Nachrichtenübermittlung (-0,8%), für Bekleidung und Schu-

he (-0,4%) sowie für Möbel, Hausrat und ihre laufende Instandhaltung (-0,1%) sind im Vergleich zum Vorjahresmonat dagegen gesunken.

Arbeitslosigkeit im Mai weiter rückläufig

Die Zahl der Arbeitslosen, ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber ein wichtiger Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Auch im Mai haben Betriebe verstärkt Arbeitskräfte wieder eingestellt, die sie im Winter entlassen hatten. Mitte Mai 2005 waren rund 178 200 Personen ohne Arbeit – gut 6 500 weniger als im April. Im Vergleich zum Mai 2004 war die Zahl der Arbeitslosen allerdings um rund 28 200 höher. In dieser Zahl kommt der nach wie vor belastende Einfluss der Arbeitsmarktreformen zum Ausdruck. Durch die Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe wird seit Jahresbeginn ein großer Teil der bisher „versteckten Arbeitslosigkeit“ in den Statistiken offen gelegt.

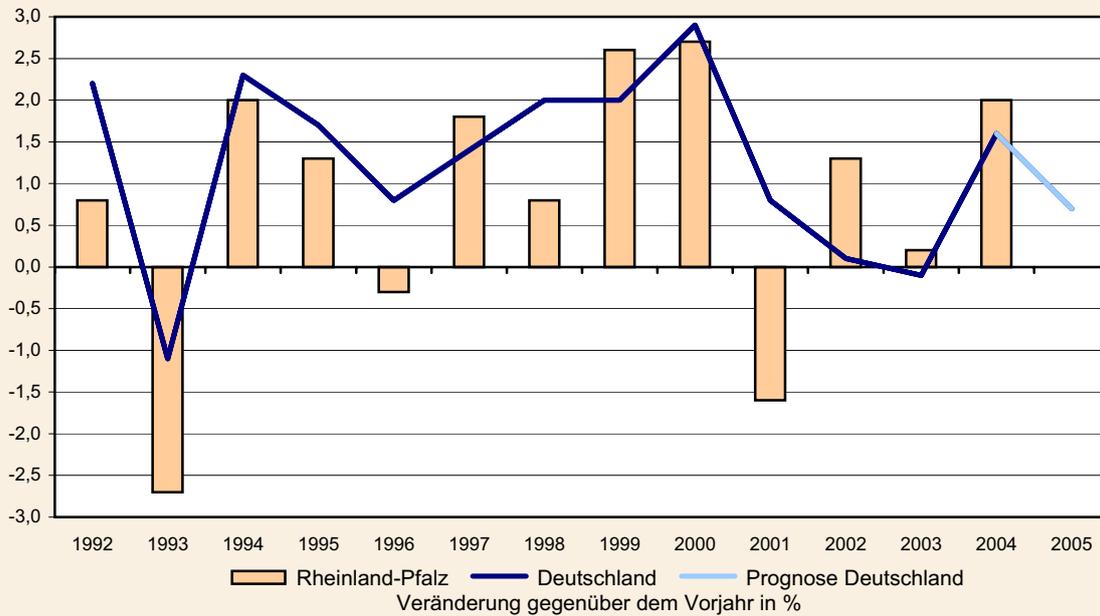
Jahreszeitlich bedingte Entspannung am Arbeitsmarkt setzt sich fort

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, sank im Mai auf 8,8%; im April hatte sie noch bei 9,2% und im Mai 2004 bei 7,4% gelegen.

Arbeitslosenquote gesunken

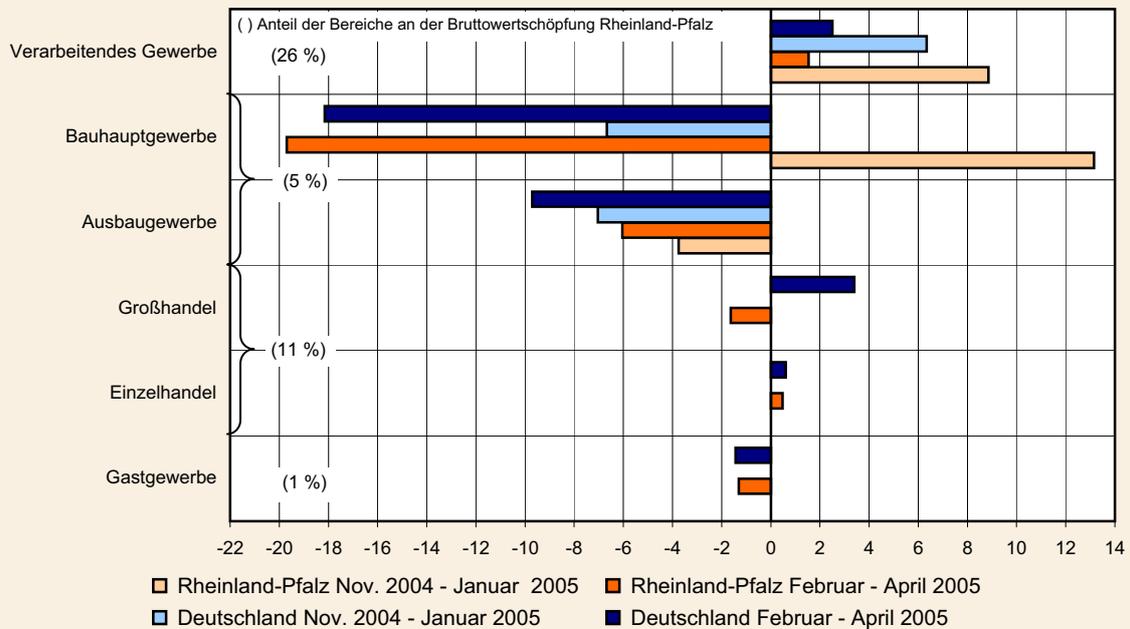
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen, Forschungsdaten; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾ (Berechnungsstand: Januar 2005)



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2005 im September 2005. - Quelle Prognosewert 2005: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2005.

Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen in Rheinland-Pfalz und Deutschland



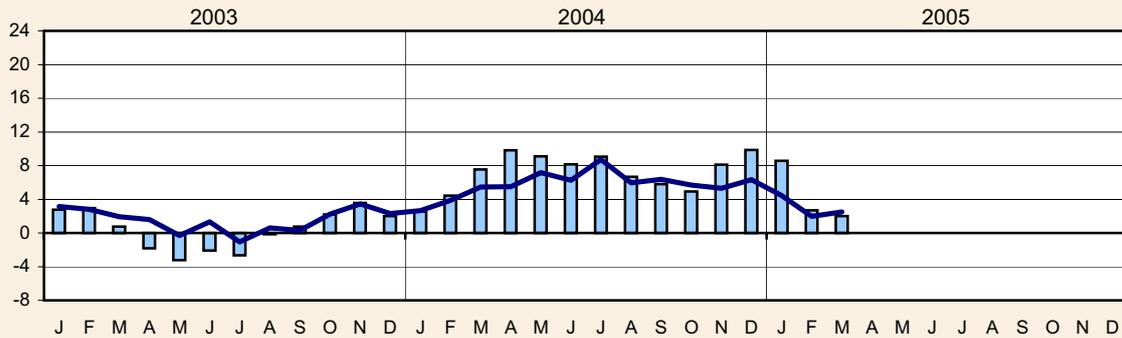
3-Monats-Durchschnitte¹⁾; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Ausbaugewerbe: Quartale; Groß- u. Einzelhandel, Gastgewerbe: Nov. 2004 - Januar 2005 liegen nicht vor.

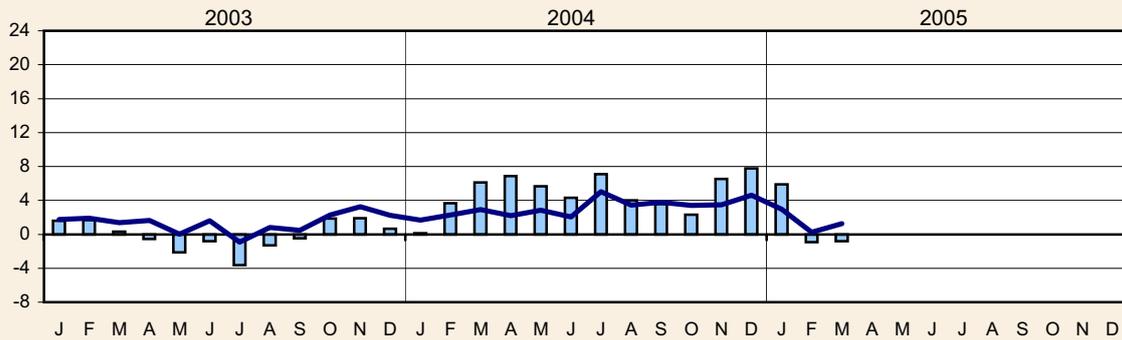
**Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe**

Deutschland

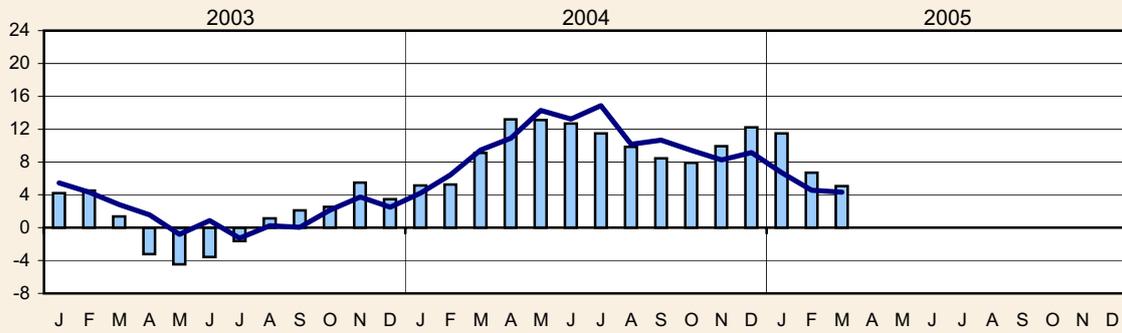
Insgesamt



Inland



Ausland



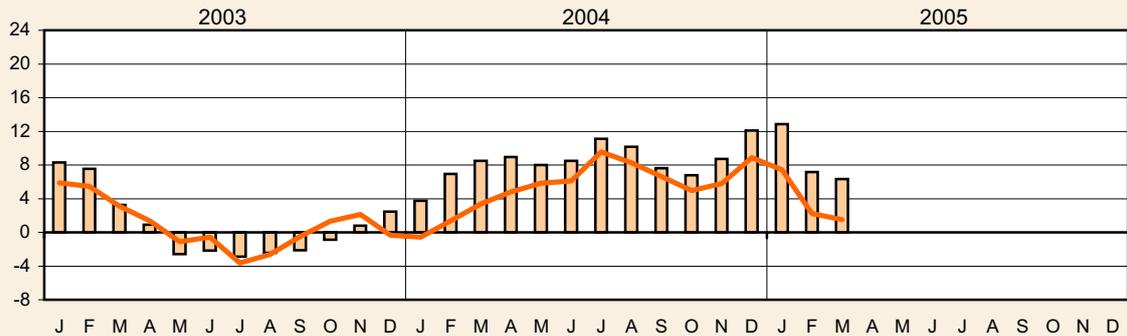
■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

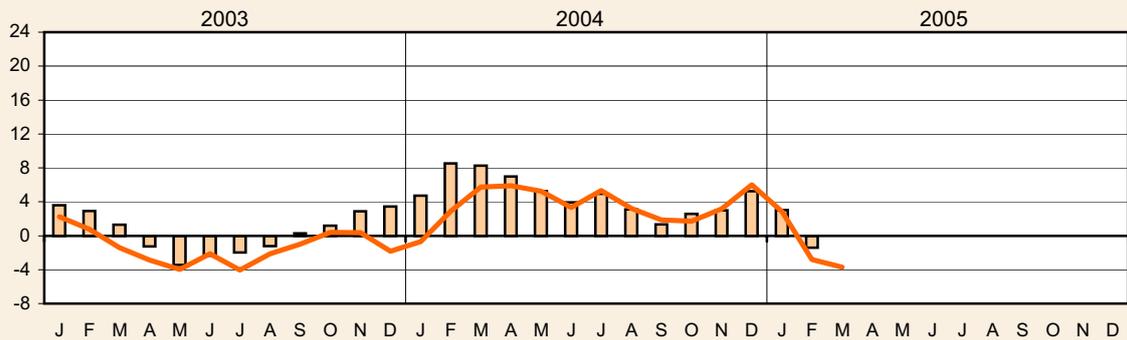
**Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe**

Rheinland-Pfalz

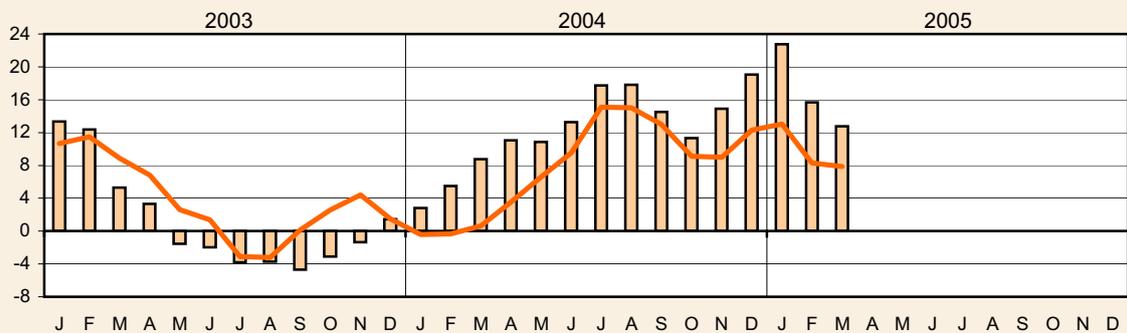
Insgesamt



Inland



Ausland

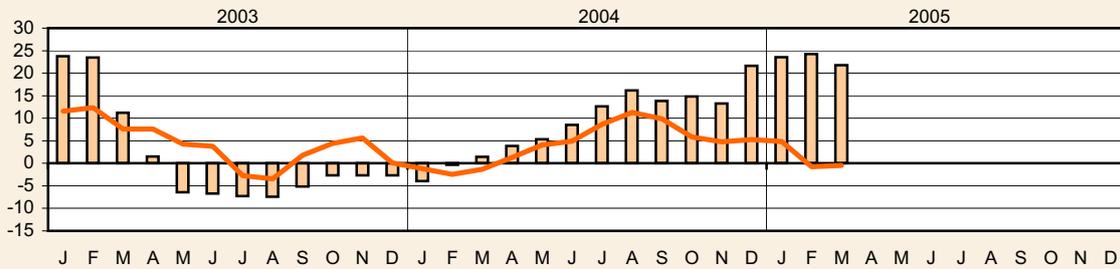


■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

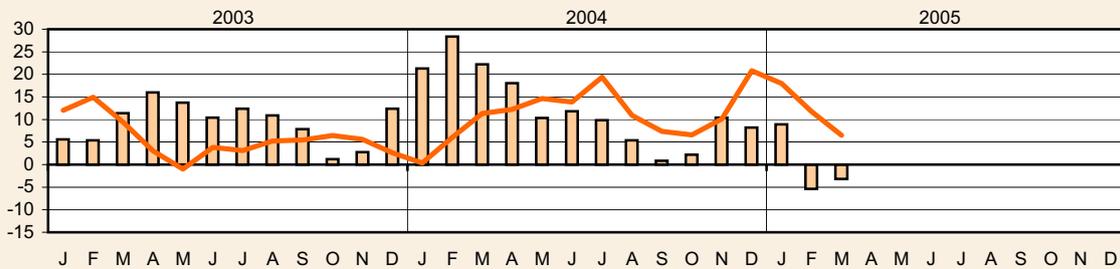
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

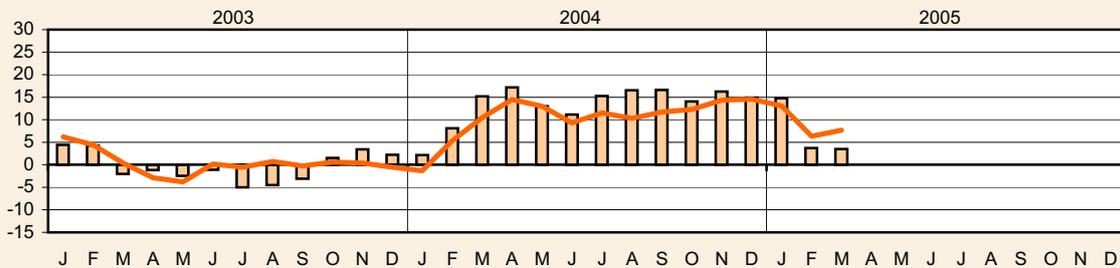
Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 32%)



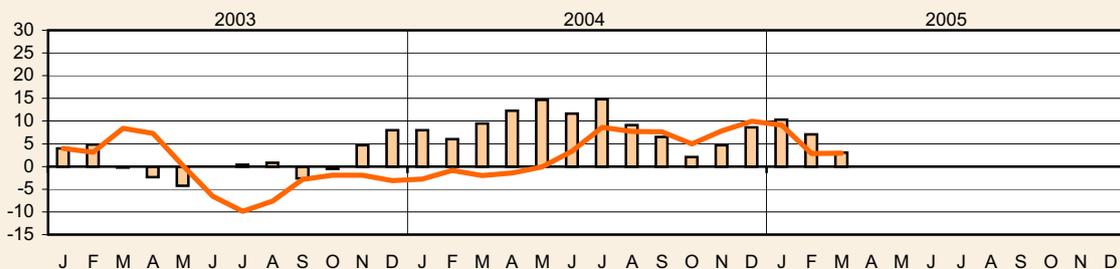
Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 15%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 10%)



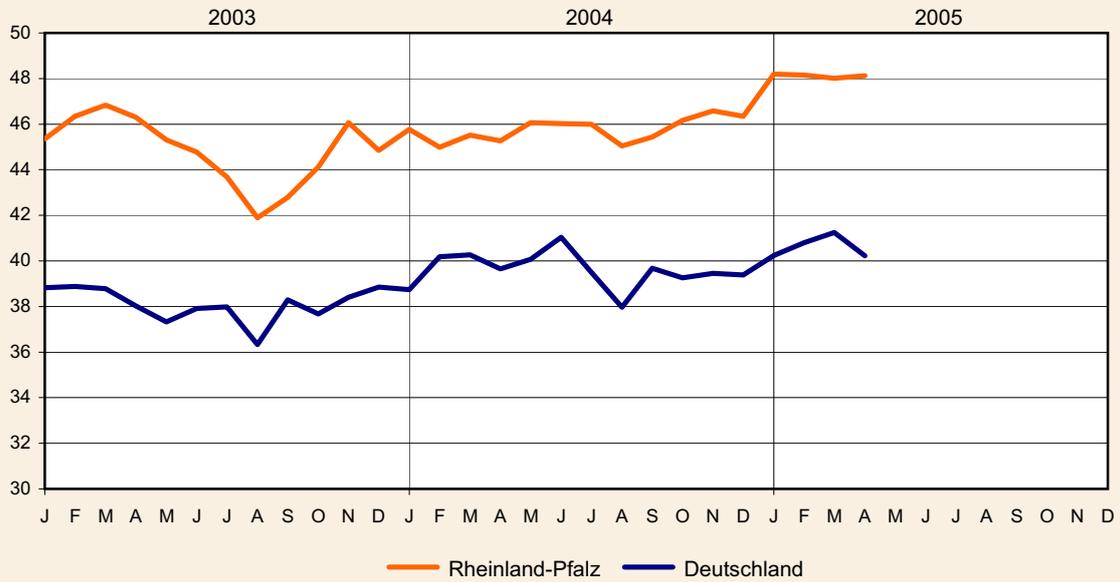
Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2004: 9%)



■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

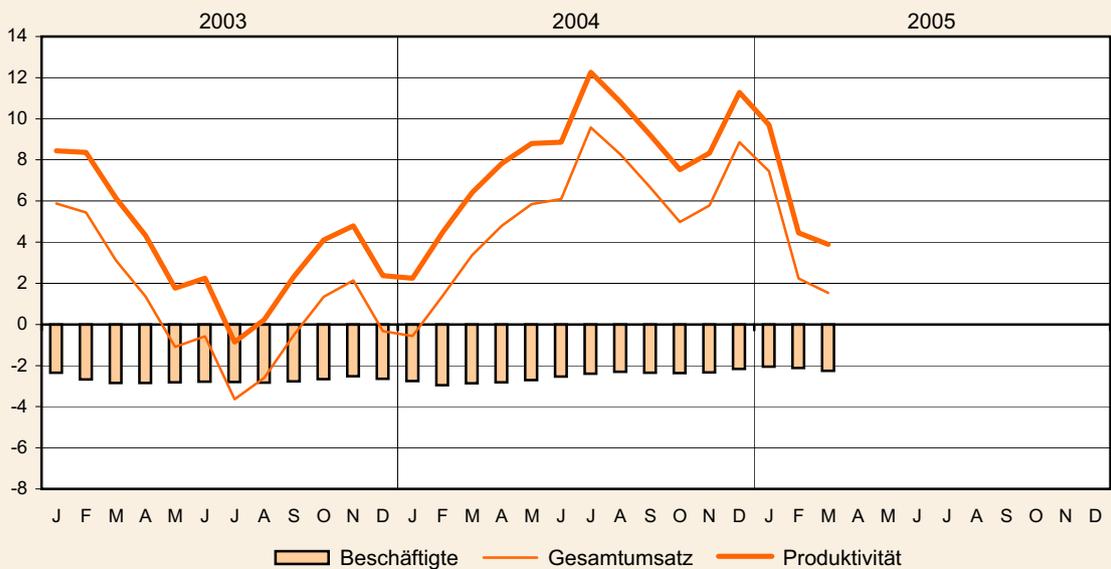
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

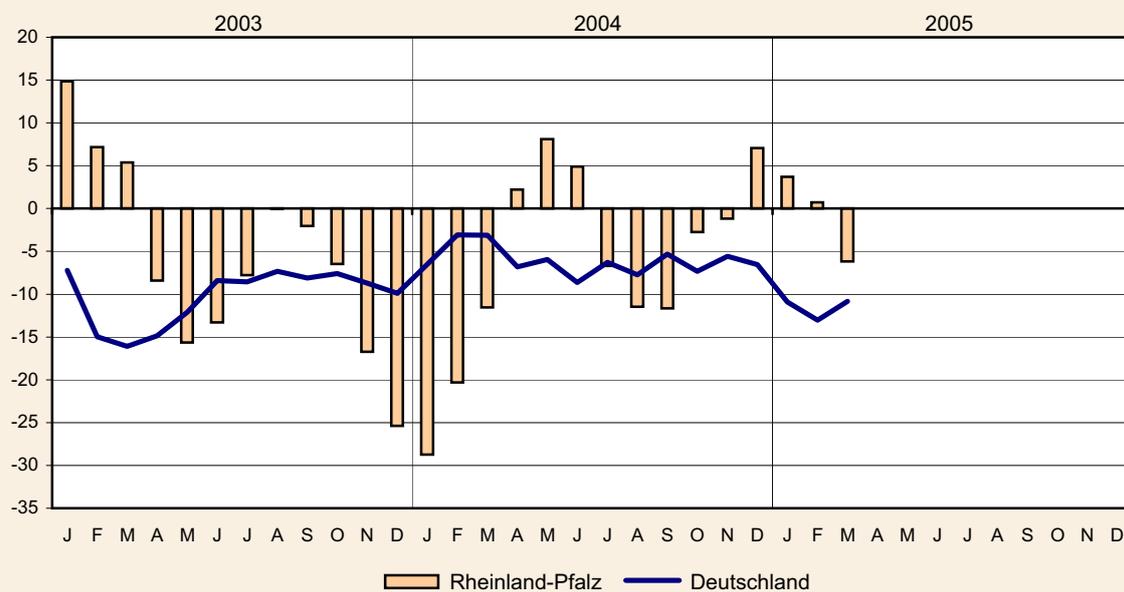
Beschäftigte, Umsatz und Produktivität im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

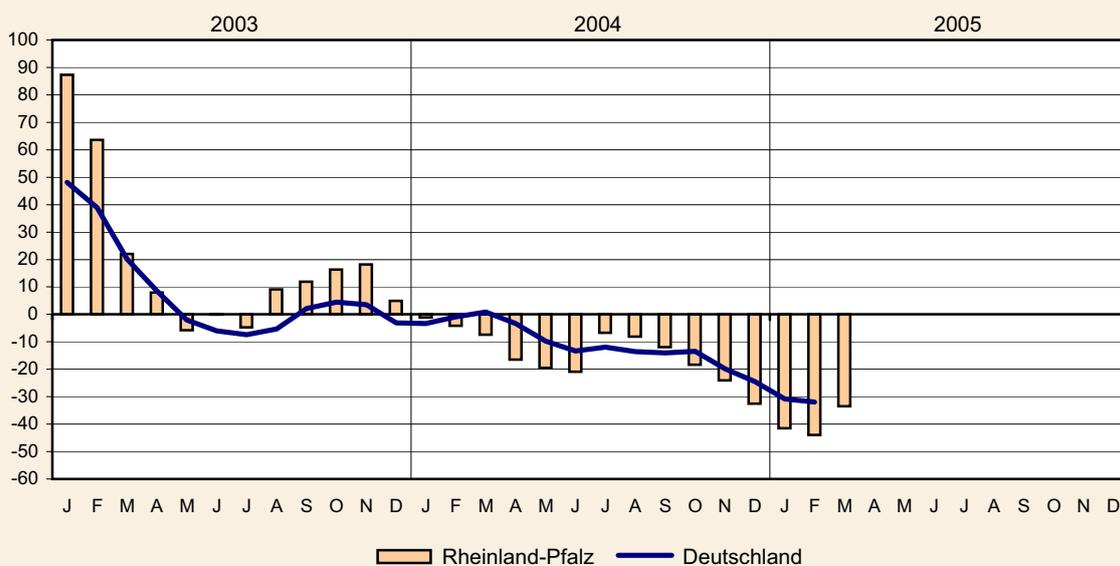
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



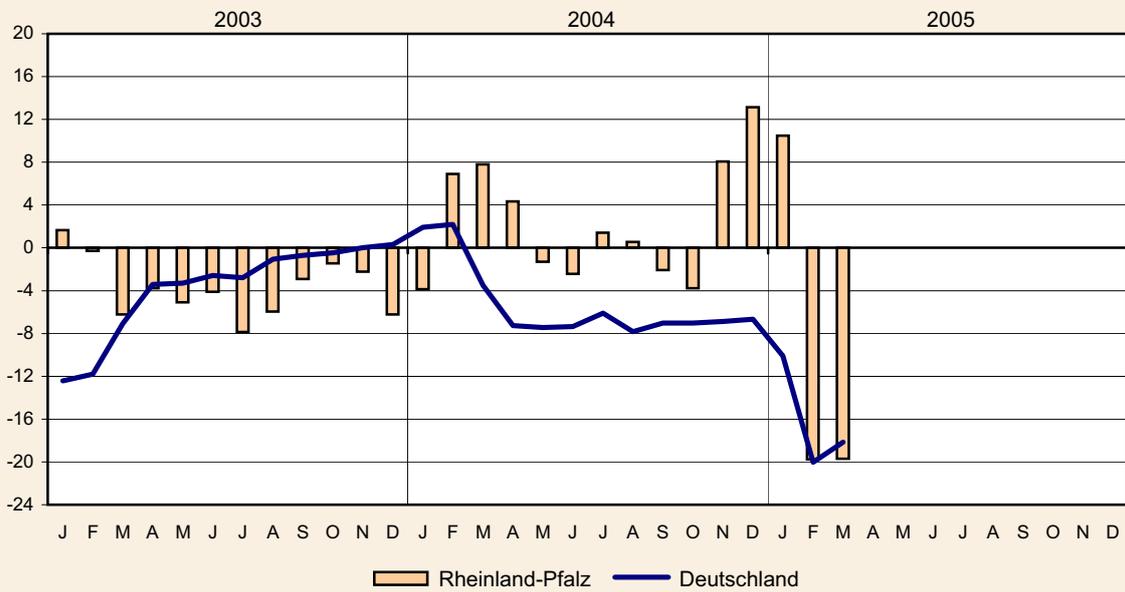
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugenehmigungen Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

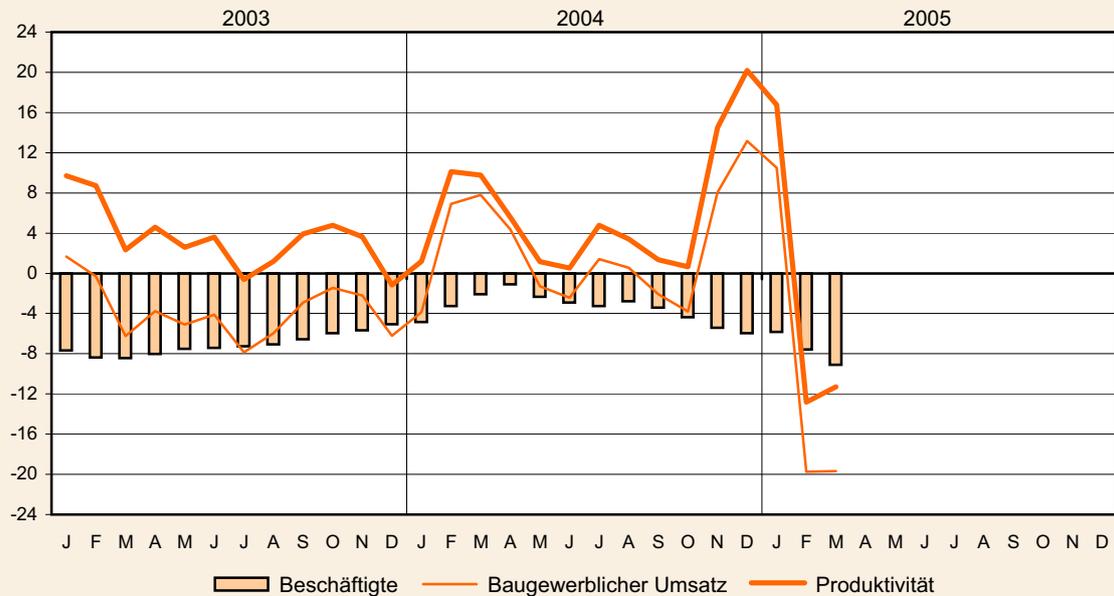
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

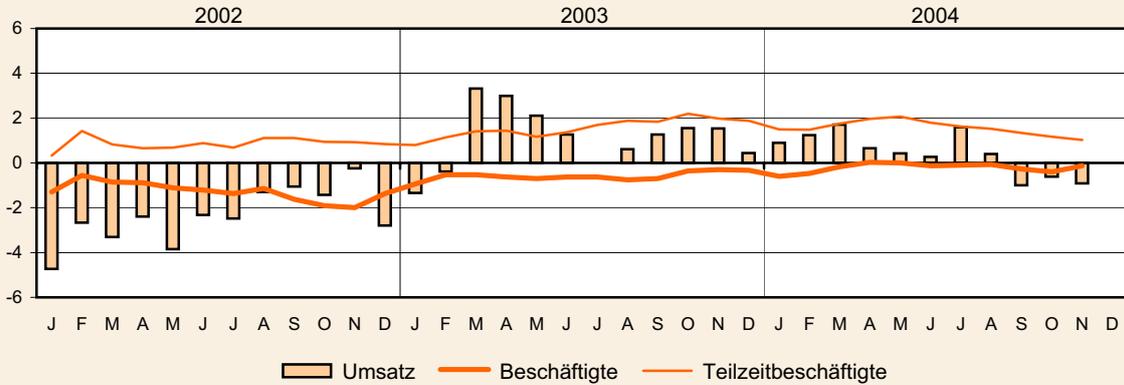
Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

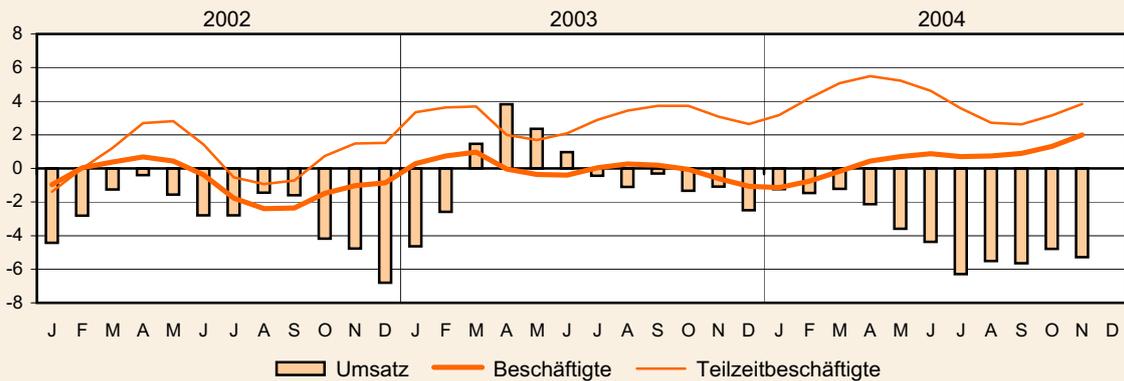
Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2000=100) in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

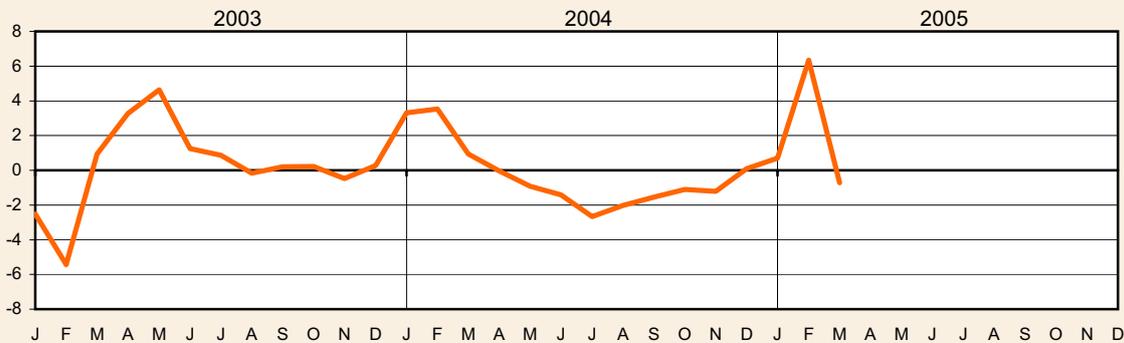
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2000=100) in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

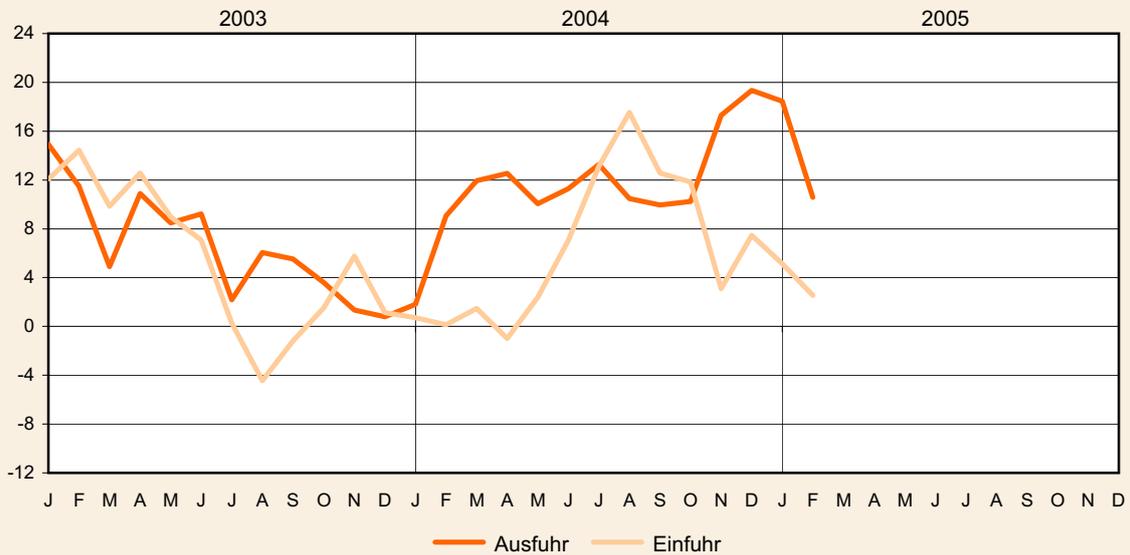
Hinweis zum Handel und Gastgewerbe: Durch methodische Umstellungen können aktualisierte lange Reihen erst zu einem späteren Zeitpunkt bereitgestellt werden.

Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz



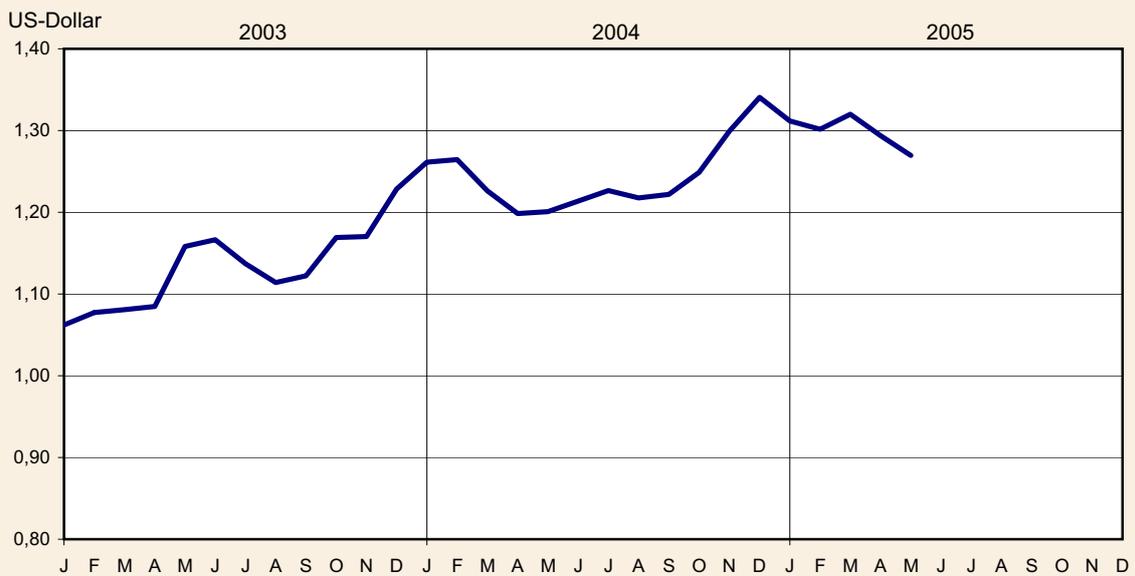
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Außenhandel (nominal) in Rheinland-Pfalz (Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland)



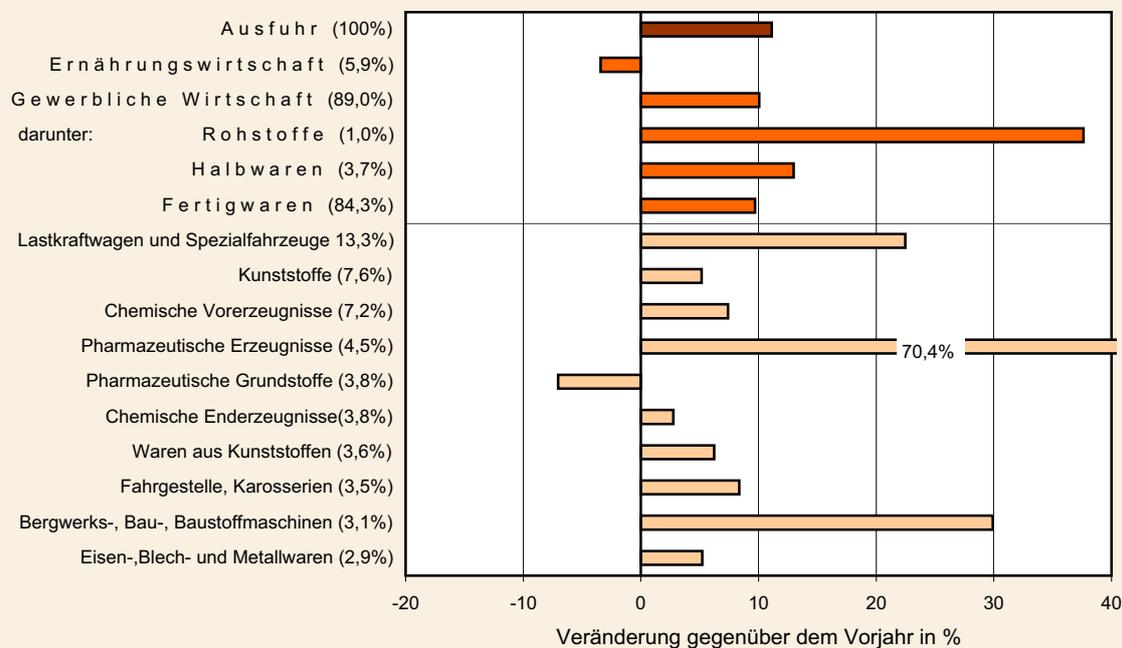
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank 1 EUR = ... US-Dollar (Monatsdurchschnitt)

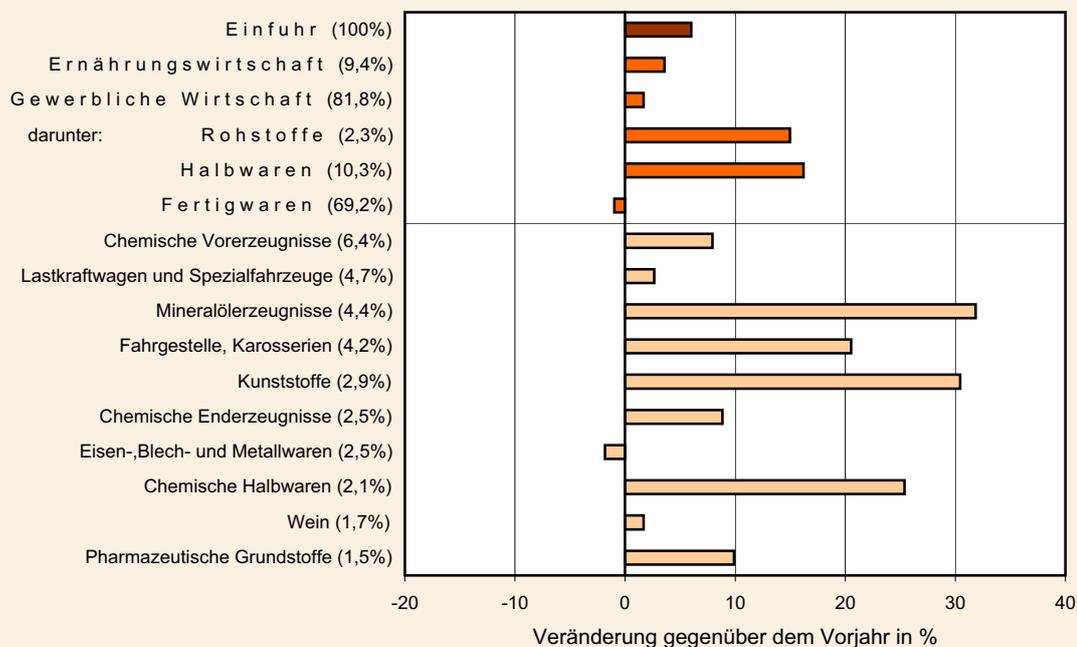


Quelle: Europäische Zentralbank.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(April 2004 - März 2005)

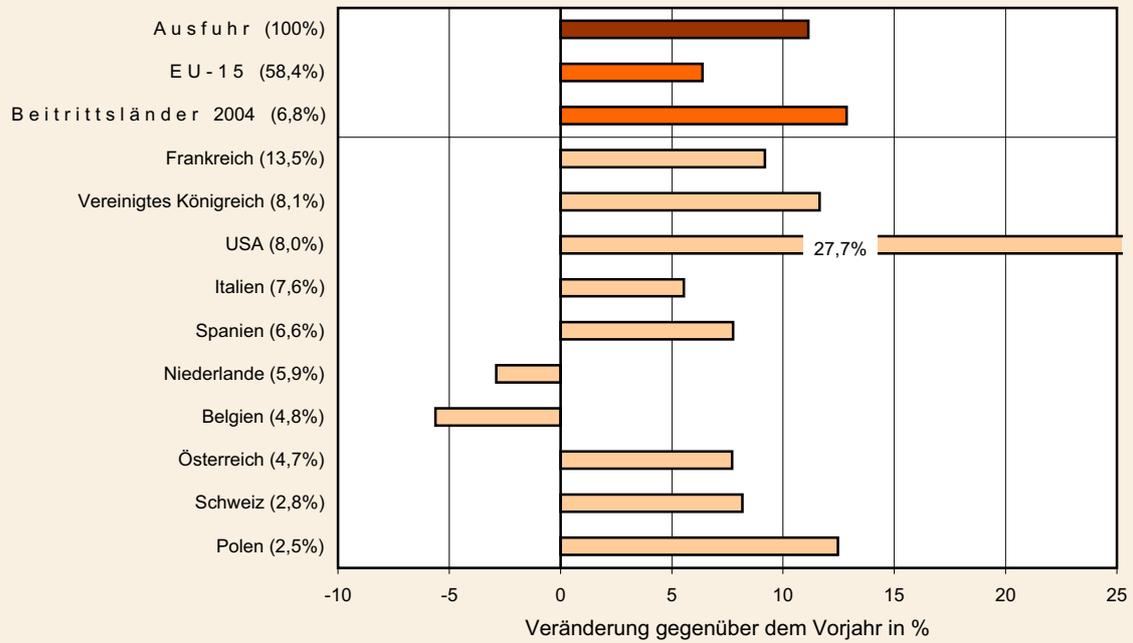


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(April 2004 - März 2005)

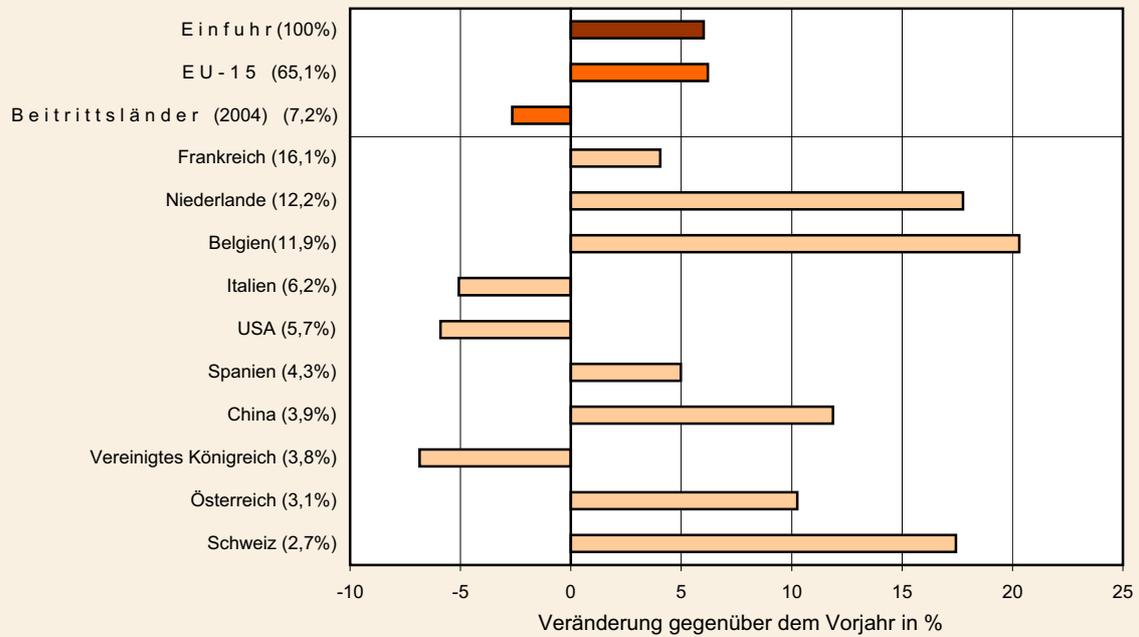


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2004.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer¹⁾
(April 2004 - März 2005)

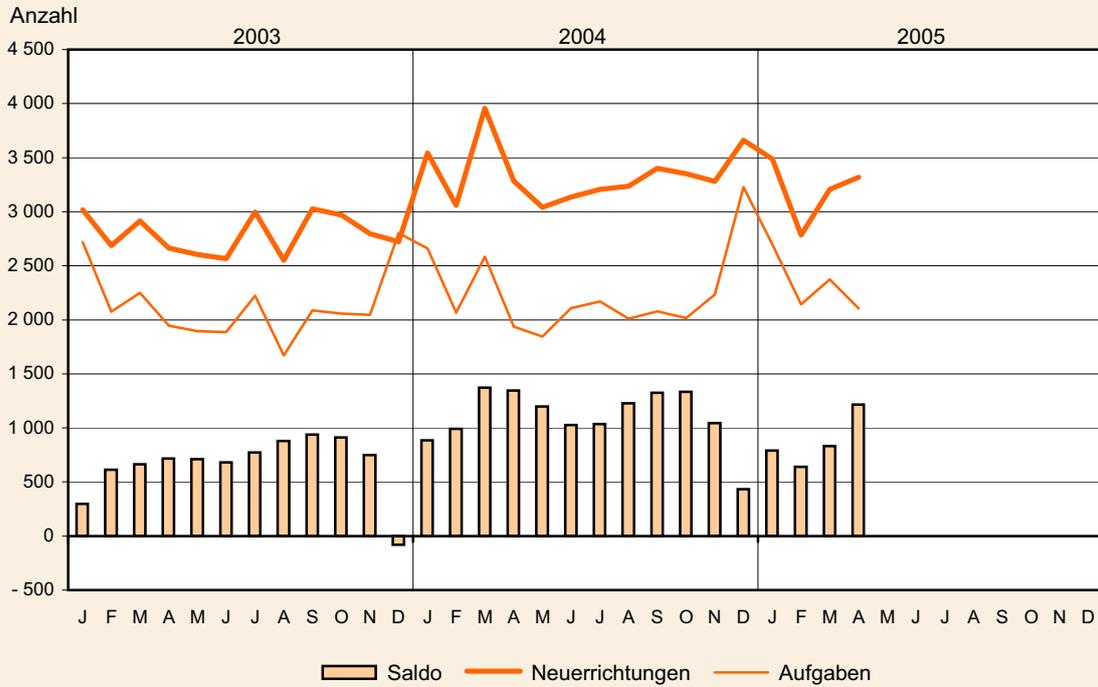


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer¹⁾
(April 2004 - März 2005)

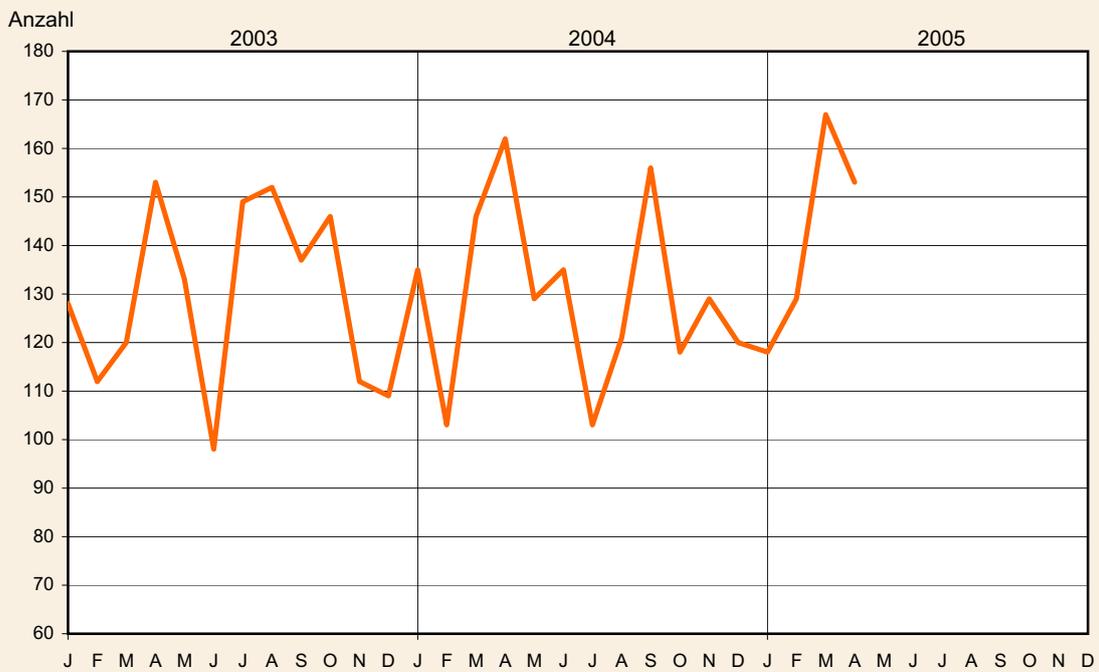


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2004.

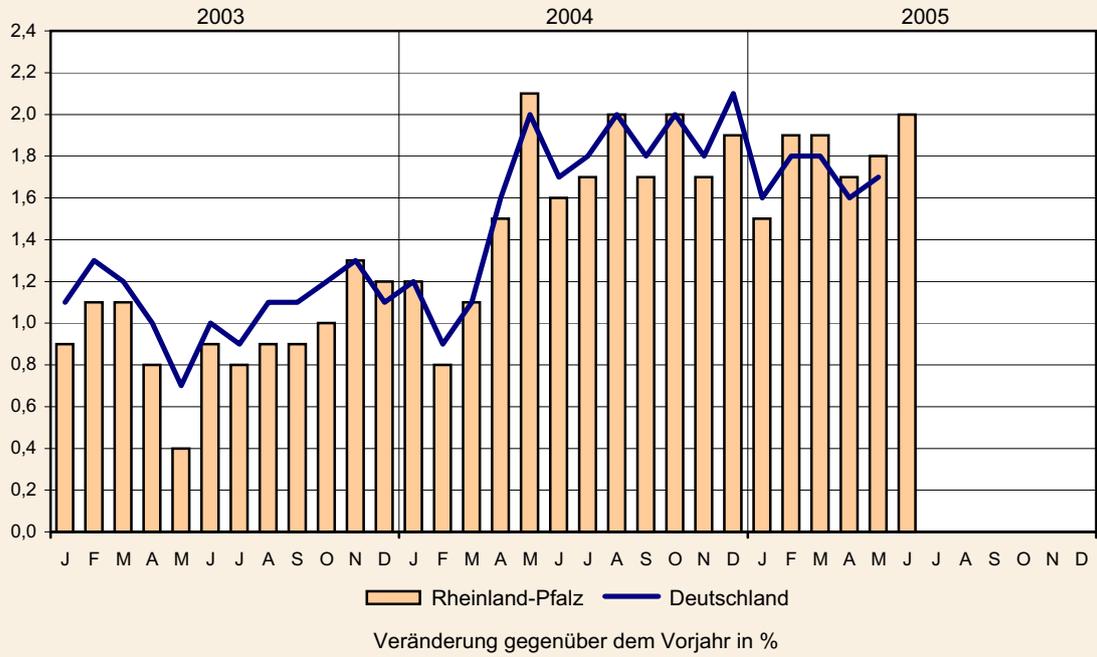
Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz



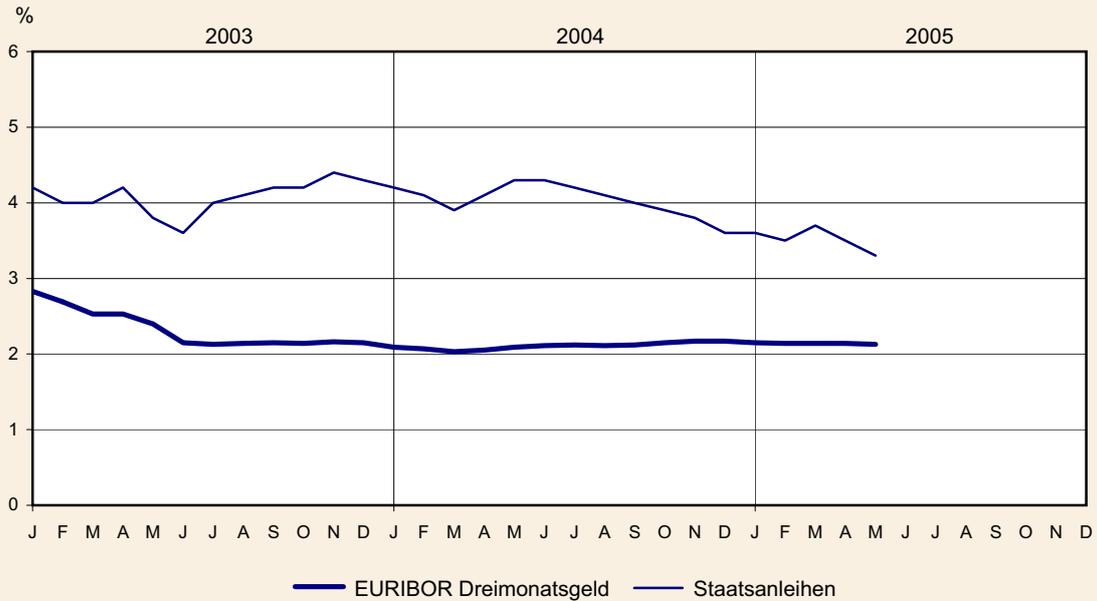
Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

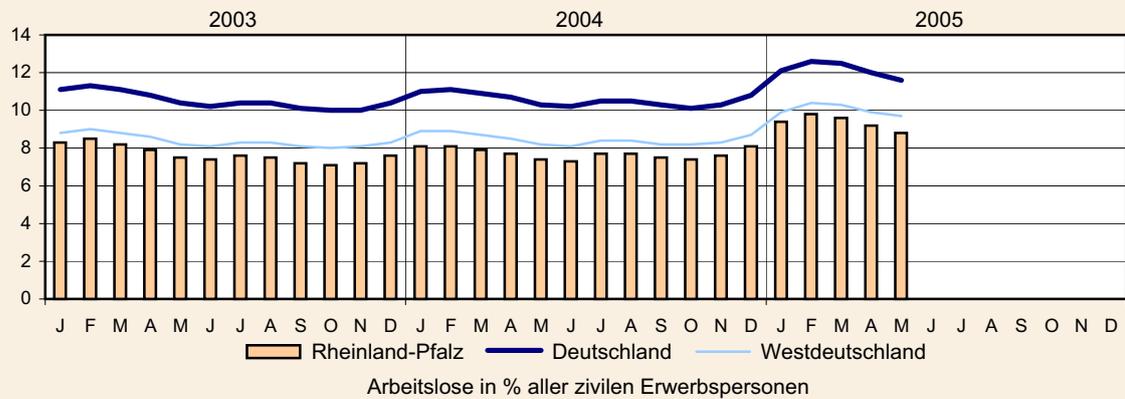


**Geldmarktsätze EURIBOR
Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
(Monatsdurchschnitt)**

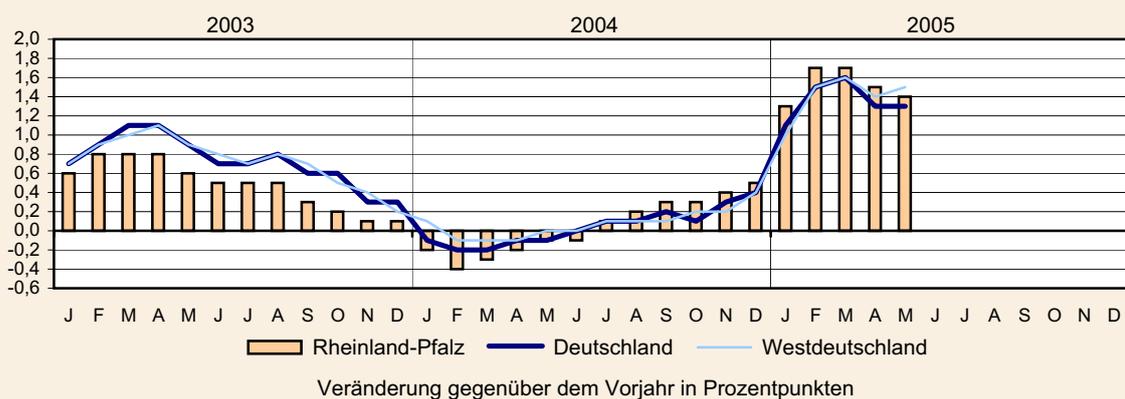


Quelle: Deutsche Bundesbank.

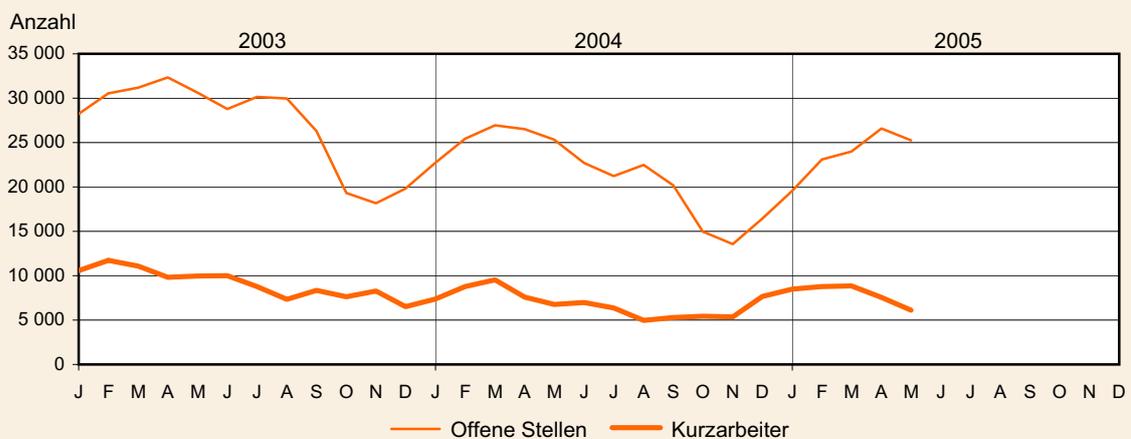
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

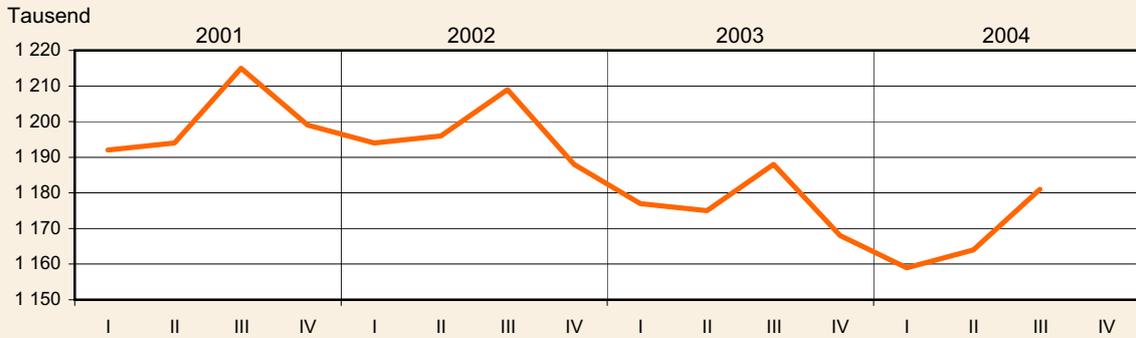


Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

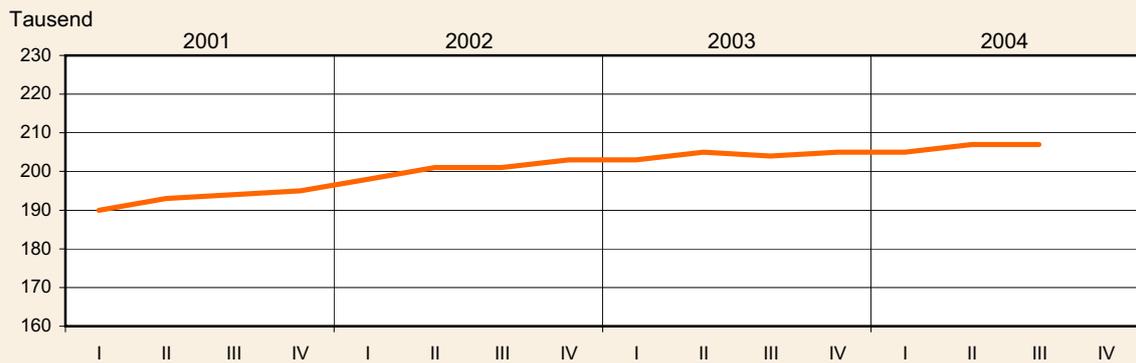


1) Vergleiche mit den Vorjahreszeiträumen sind wegen gesetzlicher Änderungen nur eingeschränkt möglich.

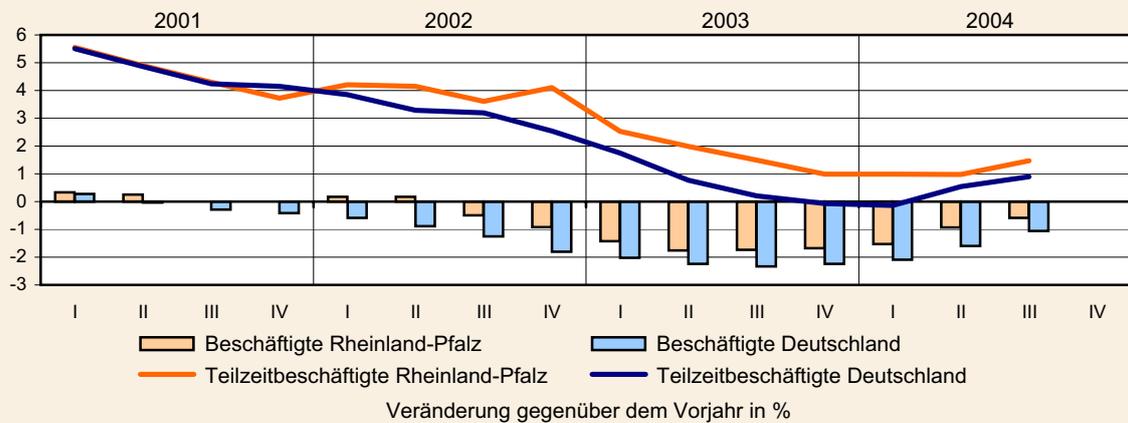
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



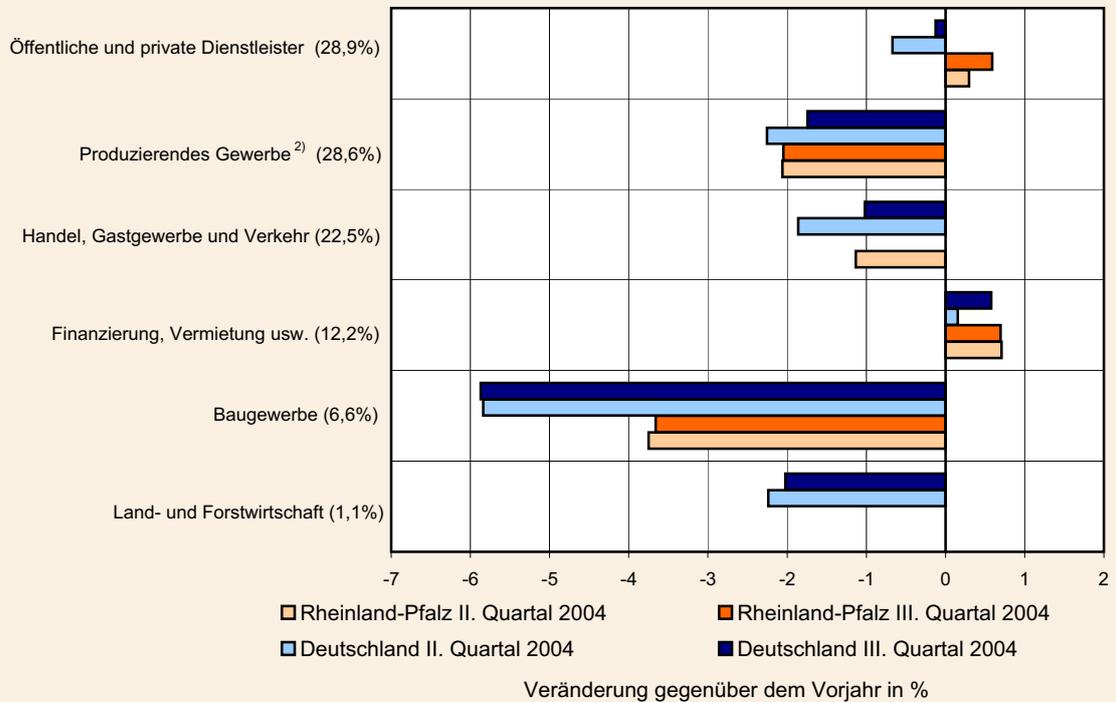
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
nach Wirtschaftsbereichen¹⁾**



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2004. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 28. Juni 2005.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerie, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmertätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb ste-

hen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunktorentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steu-

erfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2002	2003		2004				2005	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 058 ¹⁾	4 059 ¹⁾	4 059	4 058	4 057	4 061	4 061	4 060	...
darunter Ausländer ²⁾	1 000	312 ¹⁾	313 ¹⁾	313	313	313	318	312	312	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾										
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 733	1 677	2 403	579	717	1 197	2 818	556	...
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 895	2 840	2 731	2 879	2 535	2 634	2 731	2 109	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,6	8,4	7,9	8,4	7,9	7,9	7,9	6,1	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 556	3 661	3 732	3 879	3 557	3 339	3 710	3 496	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,8	10,8	11,3	11,0	10,0	10,8	10,1	...
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	13	14	16	14	7	9	10	10	...
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,6	4,9	6,6	4,2	2,9	3,7	3,5	4,7	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 661	- 821	- 1 001	- 1 000	- 1 022	- 705	- 979	- 1 387	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,0	- 2,4	- 2,9	- 2,9	- 3,2	- 2,1	- 2,8	- 4,0	...
Wanderungen										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 258	8 406	10 116	7 411	6 331	8 209	7 670	7 124	...
* darunter aus dem Ausland ⁸⁾	Anzahl	2 694	2 346	2 461	2 018	1 784	2 215	1 729	2 076	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 875	7 505	7 736	6 912	5 905	7 532	7 078	7 236	...
* darunter in das Ausland ⁸⁾	Anzahl	1 724	1 849	2 337	1 996	1 686	2 715	2 321	2 054	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 382	900	2 380	499	426	677	592	- 112	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	12 953	12 821	19 145	12 092	10 220	13 941	15 711	11 758	...
ERWERBSTÄTIGKEIT										
Beschäftigte										
		2001	2002	2003			2004			
		30.6.		31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 194	1 196	1 177	1 175	1 188	1 168	1 159	1 164	1 181
* Frauen	1 000	525	532	531	527	531	527	524	522	530
* Ausländer/-innen	1 000	78	76	72	72	73	69	69	70	71
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	193	201	203	205	204	205	205	207	207
* darunter Frauen	1 000	169	176	178	179	178	179	179	181	181
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	14	12	13	13	11	12	13	13
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	358	351	343	340	342	338	334	333	335
* Baugewerbe	1 000	88	85	78	80	82	77	74	77	79
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	268	271	265	265	268	262	260	262	268
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	138	141	141	141	144	141	141	142	145
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	327	334	337	335	338	338	337	336	340

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2005 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2003	2004			2005				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose ²⁾	Anzahl	154 664	155 111	159 251	156 080	150 021	197 023	193 821	184 656	178 173
* Frauen	Anzahl	66 055	66 311	65 779	66 014	64 004	86 010	85 378	83 625	81 932
* Männer	Anzahl	88 609	88 800	93 472	90 066	86 017	111 013	108 443	101 031	96 241
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 181	8 265	9 658	8 460	7 685	12 335	12 104	9 913	8 771
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	44 796	44 605	47 240	45 607	43 609	57 434	56 660	53 741	51 668
* Arbeitslosenquote ²⁽³⁾	%	8,5	8,6	8,8	8,6	8,3	10,9	10,7	10,2	9,9
* Frauen	%	7,8	7,8	7,8	7,8	7,5	10,1	10,0	9,8	9,6
* Männer	%	9,2	9,2	9,7	9,3	9,0	11,6	11,3	10,5	10,0
* Ausländer/-innen	%	17,7	17,7	18,5	18,1	17,5	23,8	23,7	23,0	22,4
* Jüngere unter 25 Jahren	%	8,1	8,3	8,2	7,9	7,4	12,7	12,0	11,0	10,3
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	9 170	6 844	9 529	7 604	6 767	8 760	8 840	7 547	6 104
* Gemeldete Stellen	Anzahl	27 293	21 679	26 953	26 505	25 333	23 081	23 999	26 573	25 267
darunter										
Bauberufe	Anzahl	473	299	355	390	317	548	833	1 235	1 232
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	5 473	4 429	4 272	4 694	4 968	4 336	4 994	5 789	6 069
BAUTÄTIGKEIT										
(Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude										
		2003	2004			2005				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	988	828	1 258	1 051	584	950	618	704	536
insgesamt										
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	949	790	1 213	1 007	553	923	593	679	508
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	39	38	45	44	31	27	25	25	28
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-	Anzahl	1	2	1	2	1	2	1	3	...
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	125	97	110	132	49	58	66	104	62
private Haushalte	Anzahl	862	729	1 147	917	534	890	551	597	474
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 322	1 154	1 622	1 416	814	1 207	797	1 024	740
* Umbauter Raum	1 000 m ³	952	810	1 210	1 029	613	913	599	668	543
* Wohnfläche	1 000 m ²	172	147	216	190	110	163	109	123	98
Wohnräume	Anzahl	7 525	6 416	9 376	8 255	4 794	7 049	4 727	5 217	4 215
* Veranschlagte Kosten der	Mill. EUR	217	184	275	230	144	209	137	155	123
Bauwerke										
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	128	130	101	135	118	80	99	112	117
insgesamt										
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-	Anzahl	15	16	10	15	13	11	18	17	13
tionen ohne Erwerbszweck										
Unternehmen	Anzahl	106	105	81	106	90	69	78	92	103
private Haushalte	Anzahl	6	10	10	14	15	-	3	3	1
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	16	15	6	18	10	8	21	8	18
* Umbauter Raum	1 000 m ³	661	662	451	548	935	442	478	714	679
* Nutzfläche	1 000 m ²	98	98	67	84	114	64	82	95	95
* Veranschlagte Kosten der	Mill. EUR	67	67	51	61	139	37	68	70	57
Bauwerke										
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-	Anzahl	1 491	1 314	1 773	1 579	947	1 329	912	1 243	877
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)										
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	8 660	7 421	10 486	9 358	5 633	7 802	5 591	6 171	5 069

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland. – 2) Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Umstellungsbedingt sind die Ergebnisse nur vorläufig. – 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2003		2004			2005			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 393	10 830	9 967	11 586	10 604	10 624	10 096	11 022	11 093
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 693	2 752	2 575	3 036	2 819	2 517	2 589	2 772	2 773
* Kälber	t	18	20	13	20	29	12	11	27	13
* Schweine	t	7 595	7 968	7 266	8 454	7 639	7 966	7 438	8 104	8 217
* Eierzeugung ²⁾	1 000	9 621	9 535	8 787	10 833	10 122	9 721	11 068	11 585	10 383
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	64 148	63 617	60 411	63 701	65 244	65 212	59 280	65 777	66 457
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 260	2 184	2 184	2 177	2 176	2 127	2 126	2 116	2 119
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	288 559	281 120	281 191	281 172	280 692	277 050	275 494	274 361	274 129
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	180 771	175 217	174 867	175 250	175 055	172 201	170 652	170 021	169 924
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	36 381	35 893	34 977	39 028	36 031	35 420	34 419	35 379	36 520
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. EUR	889	884	825	841	863	821	805	823	851
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	455	451	421	433	440	412	405	420	425
* Bruttogehaltsumme	Mill. EUR	434	433	405	408	423	409	400	403	426
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 230	5 508	5 110	6 036	5 480	5 143	5 283	5 812	5 785
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁶⁾	Mill. EUR	2 779	2 953	2 757	3 265	2 922	2 726	2 790	3 076	3 014
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 366	1 477	1 342	1 623	1 495	1 373	1 443	1 591	1 683
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	115	109	138	112	114	113	113	113
Verbrauchsgüterproduzenten darunter	Mill. EUR	968	962	902	1 010	952	929	937	1 032	975
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 666	1 735	1 649	1 938	1 710	1 602	1 682	1 857	1 732
Fahrzeugbau darunter	Mill. EUR	751	829	759	924	846	771	821	910	962
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 348	2 521	2 298	2 747	2 480	2 478	2 544	2 790	2 784
Exportquote ⁷⁾	%	44,9	45,8	45,0	45,5	45,3	48,2	48,2	48,0	48,1
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	99,6	106,8	104,0	120,8	108,5	113,3	112,9	115,5	114,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	99,1	104,2	99,9	115,0	104,2	112,3	107,5	116,7	111,6
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	100,5	111,4	111,4	130,4	114,5	113,8	122,6	112,9	118,4
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,1	98,2	96,9	105,7	93,6	106,3	93,7	101,1	93,9
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	103,1	108,1	103,2	125,5	118,4	120,4	117,0	123,7	126,5
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen ⁸⁾	2000=100	102,3	109,4	103,6	119,9	107,1	132,8	122,2	134,6	123,5
Fahrzeugbau	2000=100	105,2	119,1	123,0	147,5	124,5	118,6	136,8	116,5	126,9
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	87	86	86	86	86	86	86	86	86
* Beschäftigte ³⁾⁴⁾	Anzahl	10 660	10 377	10 441	10 436	10 412	10 390	10 279	10 243	10 148
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	1 363	1 329	1 290	1 475	1 310	1 335	1 245	1 317	1 351
* Bruttolohn- und -gehaltsumme ³⁾	Mill. EUR	34	33	36	30	34	30	33	30	33
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	640	668	797	638	620	762	652	703	556
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	624	651	778	625	607	747	641	687	544

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 7) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 8) Ab Januar 2005 aufgrund erfassungstechnischer Änderungen mit früheren Ergebnissen nur bedingt vergleichbar. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2003		2004				2005			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) ¹⁾											
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	39 526	38 163	36 574	38 892	39 064	35 498	34 635	34 571	34 902	
* Geleistete Arbeitsstunden davon	1 000 h	3 967	3 780	2 925	4 038	4 153	2 358	2 055	2 871	3 741	
* Wohnungsbau	1 000 h	1 568	1 543	1 226	1 680	1 665	979	863	1 168	1 463	
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	995	931	776	1 017	1 033	666	591	730	899	
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 404	1 305	923	1 341	1 455	713	601	973	1 379	
darunter Straßenbau	1 000 h	639	599	366	611	688	268	230	435	666	
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	90	85	72	82	89	70	60	67	77	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	67	63	50	59	67	50	40	47	56	
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	23	22	21	22	22	20	20	20	21	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	332	343	208	322	313	198	170	229	278	
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	106	116	71	110	107	64	58	79	94	
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	92	86	62	94	85	54	47	68	77	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	133	140	75	118	122	80	65	82	107	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	57	24	40	51	34	17	30	47	
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe ⁴⁾⁵⁾											
		2003	2004	2003		2004			2005		
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	
Betriebe ⁶⁾	Anzahl	368	332	368	365	331	331	334	331	319	
* Beschäftigte ^{2) 8)}	Anzahl	12 338	11 708	12 495	12 381	11 569	11 497	11 999	11 767	11 207	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 677	3 558	3 813	3 715	3 446	3 467	3 681	3 636	3 330	
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	80	77	80	86	73	75	78	83	72	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	57	55	58	62	52	54	56	59	51	
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	23	22	22	24	21	22	22	24	20	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	270	263	273	348	195	244	281	335	183	
HANDEL											
		2003	2004				2005				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
Großhandel ^{p 7)}											
* Beschäftigte	2003=100	100	98,1	97,9	98,1	98,1	96,7	96,4	96,9	97,2	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	103,1	101,9	102,0	101,8	104,3	104,7	105,8	106,7	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	103,9	90,5	112,0	103,8	92,1	90,6	104,6	106,1	
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	101,9	90,5	110,7	102,0	90,1	87,7	100,6	101,4	
Einzelhandel ^{p 9)}											
* Beschäftigte	2003=100	100	102,8	99,9	100,4	100,9	102,9	102,2	102,4	102,9	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	103,6	99,4	99,8	100,7	104,4	103,7	104,2	104,3	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	101,5	88,3	103,8	105,1	91,9	88,8	105,2	104,6	
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	101,5	88,7	103,7	104,9	92,0	88,6	104,6	103,9	
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{p 10)}											
* Beschäftigte	2003=100	100	103,8	102,3	102,6	103,4	103,5	103,6	104,4	104,8	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	107,9	106,3	107,0	108,0	111,5	113,8	111,1	115,6	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	108,3	96,7	116,8	116,3	94,3	100,2	119,8	121,7	
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	107,0	95,6	115,4	114,8	93,2	98,9	118,0	119,7	
GASTGEWERBE ^p											
* Beschäftigte	2003=100	100	101,8	98,0	99,6	102,3	96,4	97,7	100,4	103,8	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	100	103,4	99,9	101,0	104,0	98,7	99,6	103,4	105,2	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2003=100	100	91,5	77,6	83,7	90,7	75,8	74,5	84,3	89,9	
* Umsatz real ⁸⁾	2003=100	100	90,8	77,4	83,6	90,5	74,9	73,3	83,1	88,7	

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtszeitraumes. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2003	2004			2005				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gästeankünfte	1 000	561	580	326	410	557	310	350	443	539
* darunter von Auslandsgästen	1 000	123	130	79	76	124	65	84	87	115
* Gästeübernachtungen	1 000	1 657	1 652	915	1 097	1 566	850	953	1 249	1 382
* darunter von Auslandsgästen	1 000	375	376	220	200	321	162	232	219	273
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle										
		2003	2004			2005				
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 357	2 262	2 021	1 675	2 092	2 218	2 015	1 765	1 907
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 540	1 447	1 086	966	1 266	1 265	1 177	976	1 167
* Getötete Personen	Anzahl	30	24	23	18	26	17	27	15	21
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	17	13	14	9	15	7	19	8	14
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	5	1	-	3	1	-	-	3
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	1	2	-	2	-	1
Fußgänger	Anzahl	3	3	7	8	3	8	5	6	2
* Verletzte Personen	Anzahl	2 042	1 881	1 385	1 289	1 638	1 666	1 548	1 310	1 558
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	409	376	256	237	322	305	255	220	288
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	203	191	155	144	178	208	170	131	154
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	95	84	21	20	62	22	24	16	55
Radfahrer	Anzahl	51	45	15	19	24	16	15	17	22
Fußgänger	Anzahl	40	38	51	45	40	47	34	30	36
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 931	13 587	10 551	10 980	17 308	12 846	10 203	10 294	17 429
darunter										
Krafträder	Anzahl	898	865	233	499	1 798	231	299	405	1 635
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	11 897	11 583	9 307	9 564	14 080	11 561	8 812	8 933	14 373
* Lastkraftwagen	Anzahl	741	738	669	602	829	751	738	563	786
* Zugmaschinen	Anzahl	196	239	205	185	313	163	256	248	366
Personenbeförderung										
		2003	2004	2003		2004			2005	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	.	69 121	.	.	71 535	70 036	62 460	72 451	66 493
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	.	643	.	.	623	654	517	776	573
Binnenschifffahrt										
		2003	2004			2005				
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gütereingang	1 000 t	1 125	1 185	1 095	1 055	1 197	1 200	1 274	1 198	1 140
* Güterversand	1 000 t	756	808	696	788	843	754	774	816	830
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 383	2 638	2 366	2 433	2 771	2 733	2 756	2 689	2 924
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	162	156	134	140	173	138	141	135	164
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 157	2 349	2 117	2 174	2 464	2 471	2 480	2 425	2 620
* Rohstoffe	Mill. EUR	19	27	15	18	19	25	21	15	14
* Halbwaren	Mill. EUR	83	99	81	137	90	102	110	92	90
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 055	2 223	2 021	2 019	2 355	2 344	2 349	2 318	2 516
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	669	694	700	619	746	751	655	693	750
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 387	1 529	1 321	1 401	1 608	1 593	1 694	1 625	1 767

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2003		2004					2005			
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
davon nach												
* Europa	Mill. EUR	1 780	1 933	1 754	1 838	2 066	1 788	1 961	1 906	2 108		
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 590	1 721	1 581	1 646	1 843	1 540	1 758	1 689	1 828		
Belgien	Mill. EUR	142	127	125	117	134	133	133	137	144		
Luxemburg	Mill. EUR	31	35	24	35	36	40	29	32	34		
Dänemark	Mill. EUR	33	32	36	30	32	27	46	33	35		
Finnland	Mill. EUR	20	20	17	16	20	18	24	19	23		
Frankreich	Mill. EUR	317	356	329	339	418	315	402	362	372		
Griechenland	Mill. EUR	23	27	26	21	32	28	40	43	48		
Großbritannien	Mill. EUR	190	215	185	203	234	195	216	212	222		
Irland	Mill. EUR	11	12	11	12	12	8	13	12	15		
Italien	Mill. EUR	186	200	190	192	217	165	187	190	196		
Niederlande	Mill. EUR	154	156	145	183	145	149	150	133	157		
Österreich	Mill. EUR	114	124	110	103	123	115	110	109	123		
Schweden	Mill. EUR	44	52	46	41	55	48	46	69	61		
Spanien	Mill. EUR	153	168	156	164	177	136	175	157	178		
Portugal	Mill. EUR	19	19	24	20	24	12	19	15	17		
* Afrika	Mill. EUR	50	61	41	50	62	76	67	65	60		
* Amerika	Mill. EUR	260	300	257	252	285	482	358	366	403		
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	201	227	184	187	203	411	281	278	326		
* Asien	Mill. EUR	271	319	282	269	333	360	328	323	319		
darunter nach Japan	Mill. EUR	50	50	66	55	43	60	63	55	59		
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	22	25	30	23	25	27	41	29	34		
Einfuhr (Generalhandel)												
* Insgesamt	Mill. EUR	1 558	1 647	1 456	1 555	1 750	1 531	1 638	1 626	1 638		
darunter												
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	157	171	168	169	186	158	169	153	169		
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 328	1 321	1 161	1 246	1 411	1 224	1 320	1 326	1 320		
davon												
* Rohstoffe	Mill. EUR	37	47	17	51	55	70	24	60	24		
* Halbwaren	Mill. EUR	165	188	153	164	217	151	180	199	180		
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 126	1 085	991	1 031	1 140	1 003	1 116	1 067	1 116		
davon												
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	275	289	235	266	277	297	295	283	295		
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	851	797	756	765	863	707	821	784	821		
*davon aus												
* Europa	Mill. EUR	1 244	1 318	1 104	1 267	1 404	1 227	1 311	1 306	1 311		
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	1 133	1 189	1 010	1 153	1 260	1 102	1 198	1 163	1 198		
Belgien	Mill. EUR	163	200	156	233	191	205	203	186	203		
Luxemburg	Mill. EUR	26	28	29	22	26	20	31	39	31		
Dänemark	Mill. EUR	31	29	20	31	38	32	28	36	28		
Finnland	Mill. EUR	8	6	4	6	7	6	8	7	8		
Frankreich	Mill. EUR	240	265	225	256	312	250	203	250	203		
Griechenland	Mill. EUR	4	4	3	6	3	6	5	4	5		
Großbritannien	Mill. EUR	70	62	57	53	69	59	52	57	52		
Irland	Mill. EUR	20	16	45	16	9	9	13	6	13		
Italien	Mill. EUR	111	103	89	97	109	100	102	95	102		
Niederlande	Mill. EUR	174	195	155	169	199	148	251	214	251		
Österreich	Mill. EUR	50	50	34	43	49	56	44	49	44		
Schweden	Mill. EUR	37	33	19	28	42	33	63	37	63		
Spanien	Mill. EUR	69	71	61	73	65	60	72	65	72		
Portugal	Mill. EUR	14	10	7	10	11	8	13	9	13		
* Afrika	Mill. EUR	24	30	29	20	37	29	33	33	33		
* Amerika	Mill. EUR	138	132	180	111	149	124	137	127	137		
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	111	104	154	91	104	98	106	93	106		
* Asien	Mill. EUR	147	162	140	152	156	147	154	158	154		
darunter aus Japan	Mill. EUR	31	26	20	26	24	20	28	23	28		
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	3	5	4	4	4	2	4		
GEWERBEANZEIGEN ³⁾												
		2003	2004				2005					
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 278	3 879	3 570	4 587	3 822	4 247	3 281	3 764	3 885		
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 658	2 798	2 594	3 257	2 501	3 479	2 703	2 944	2 665		

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. –
2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2003		2004			2005			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Insgesamt	Anzahl	399	456	417	481	494	455	476	619	557
davon										
* Unternehmen	Anzahl	129	130	103	146	162	118	129	167	153
* Verbraucher	Anzahl	155	201	185	195	218	206	214	287	273
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	100	113	114	129	102	115	121	143	119
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	16	13	15	11	12	16	12	22	12
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	121	118	128	110	109	80	105	224	149
HANDWERK ²⁾										
		2003	2004	2003		2004			2005	
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2003=100 ⁴⁾	98,1	81,4	100,0	96,6	93,1	92,7	95,4	93,0	90,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 ⁵⁾	100,0	88,1	103,4	109,2	85,4	98,2	98,4	104,9	79,2
PREISE										
		2003	2004			2005				
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	104,3	106,0	105,8	106,1	106,0	107,6	107,6	108,0	108,1
VERDIENSTE ⁶⁾										
		2003	2004	2003	2004			2005		
		Durchschnitt		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
* Bruttonomatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 531	2 571	2 540	2 504	2 599	2 578	2 575	2 502	...
* Männer	EUR	2 602	2 643	2 611	2 574	2 675	2 651	2 645	2 566	...
* Frauen	EUR	1 909	1 935	1 925	1 910	1 930	1 933	1 950	1 936	...
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	15,38	15,55	15,37	15,48	15,67	15,53	15,53	15,59	...
* Männer	EUR	15,79	15,95	15,76	15,91	16,09	15,92	15,91	15,99	...
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,96	17,05	16,87	16,99	17,20	16,99	17,02	17,05	...
angeleitete Arbeiter	EUR	15,12	15,45	15,19	15,36	15,60	15,45	15,40	15,44	...
Hilfsarbeiter	EUR	12,60	12,66	12,64	12,68	12,66	12,69	12,64	12,66	...
* Frauen	EUR	11,78	11,95	11,84	11,82	11,90	11,96	12,03	12,01	...
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,97	11,09	11,05	11,02	11,04	11,11	11,15	11,11	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	37,9	38,0	38,0	37,2	38,2	38,2	38,2	36,9	...
Arbeiter	h	37,9	38,1	38,1	37,2	38,3	38,3	38,3	36,9	...
Arbeiterinnen	h	37,3	37,3	37,4	37,2	37,3	37,2	37,3	37,1	...
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 686	3 775	3 736	3 766	3 785	3 779	3 769	3 788	...
* Männer	EUR	3 957	4 056	4 009	4 053	4 069	4 059	4 048	4 058	...
* Frauen	EUR	2 888	2 955	2 930	2 927	2 946	2 963	2 966	2 990	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 394	3 474	3 431	3 442	3 475	3 486	3 479	3 508	...
Männer	EUR	3 882	3 976	3 915	3 945	3 981	3 991	3 974	3 998	...
Frauen	EUR	2 821	2 879	2 858	2 848	2 872	2 885	2 891	2 915	...
* technische Angestellte	EUR	3 909	4 013	3 970	4 020	4 028	4 012	4 002	4 009	...
Männer	EUR	3 991	4 094	4 052	4 104	4 110	4 091	4 083	4 087	...
Frauen	EUR	3 136	3 245	3 194	3 225	3 233	3 259	3 250	3 275	...
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Verbrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 780	2 878	2 850	2 871	2 857	2 871	2 900	2 911	...
* Männer	EUR	3 068	3 169	3 142	3 164	3 139	3 162	3 197	3 199	...
* Frauen	EUR	2 393	2 484	2 461	2 476	2 474	2 475	2 500	2 517	...
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 791	2 902	2 867	2 893	2 883	2 895	2 925	2 935	...
Männer	EUR	3 133	3 251	3 215	3 246	3 223	3 242	3 278	3 283	...
Frauen	EUR	2 401	2 495	2 470	2 486	2 487	2 486	2 512	2 524	...
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Verbrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 246	3 329	3 294	3 323	3 324	3 327	3 336	3 355	...

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

noch STEUERN	Einheit	2003	2004			2005				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Landessteuern	Mill. EUR	77	99	107	84	90	84	94	79	101
Vermögenssteuer	Mill. EUR	1	0	0	0	0	0	- 0	0	2
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	10	30	19	12	23	11	18	9	17
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	15	16	24	16	14	19	14	13	14
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	33	35	41	39	34	35	42	42	47
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	13	14	16	13	13	16	14	12	15
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	3	0	1	0	4	0	2
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	4	3	2	3	3
		2003	2004	2003		2004		2005		
		Durchschnitt	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	350	404	376	341	355	447	367	445	438
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	6	3	4	5	5	4	5
Grundsteuer B	Mill. EUR	97	99	108	88	91	107	107	90	92
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	240	291	254	243	251	323	245	346	333
sonstige Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. EUR	10	9	8	6	8	13	9	6	8
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	546	600	558	663	468	609	546	777	543
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	Mill. EUR	160	230	169	113	227	262	173	257	291
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	247	230	239	405	127	191	222	379	130
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	29	28	28	47	11	31	29	41	17
		2003	2004			2005				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	577	598	354	454	765	631	347	376	805
Landessteuern	Mill. EUR	77	99	107	84	90	84	94	79	101
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	263	261	73	107	412	303	97	77	469
Lohnsteuer	Mill. EUR	220	205	125	134	282	293	124	130	283
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	2	3	- 114	- 40	- 25	- 16	- 89	- 24	- 20
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	14	22	2	6	93	3	2	15	100
Zinsabschlag	Mill. EUR	10	11	3	4	10	14	4	4	20
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	17	19	56	3	53	8	55	- 48	86
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	220	224	174	223	261	227	156	175	224
Umsatzsteuer	Mill. EUR	155	160	106	146	180	191	106	123	166
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	65	64	68	77	81	36	50	51	58
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	8	5	0	13	0	5	- 0	14	3
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	0	5	0	2	- 0	6	1
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	7	7	0	19	1	8	- 0	21	5
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	0	4	0	2	- 0	4	1
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 116	1 071	858	967	1 246	1 163	901	1 034	1 361
Bundessteuern	Mill. EUR	108	86	115	74	75	57	105	72	76
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	317	314	125	158	465	356	150	225	524
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	683	667	619	722	706	745	646	723	758
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	8	5	0	13	0	5	- 0	14	3

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Juni

STATISTISCHE BERICHTE

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Allgemein bildende Schulen im Schuljahr 2004/2005 – Teil II: Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte
Bestellnr.: B1023 200400

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2004/2005
Bestellnr.: B2013 200400

Berufsbildung 2004
Bestellnr.: B2053 200400

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2004/2005
Bestellnr.: B3013 200500

Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2004 (Wintersemester 2003/2004 und Sommersemester 2004)
Bestellnr.: B3033 200400

Personal und Personalstellen an Hochschulen (Stand: 1. Dezember) sowie Neuhabilitierte im Jahr 2004
Bestellnr.: B3043 200400

Hochschulfinanzen 2000
Bestellnr.: B3073 200300

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Ernteberichterstattung über Gemüse und/oder Obst im Mai 2005
Bestellnr.: C2033 200501

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung Januar bis März 2005
Bestellnr.: C3053 200541

Agrarstrukturerhebung 2003 – Personal- und Arbeitsverhältnisse der landwirtschaftlichen Betriebe
Bestellnr.: C4093 200304

Agrarstrukturerhebung 2003 – Ausgewählte Ergebnisse für ökologisch wirtschaftende landwirtschaftliche Betriebe
Bestellnr.: C4093 200305

Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen im März 2005
Bestellnr.: D1023 200503

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im April 2005
Bestellnr.: E1023 200504

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im April 2005
Bestellnr.: E1033 200504

Produktion des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden 2004
Bestellnr.: E1053 200400

Bauhauptgewerbe im April 2005 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2023 200504

Ausbaugewerbe im 1. Quartal 2005 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe
Bestellnr.: E3023 200541

Elektrizitäts- und Wärmeenergieerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im April 2005
Bestellnr.: E4023 200504

Umsatz und Beschäftigte im Handwerk im 1. Vierteljahr 2005 – Messzahlen für Umsatz und Beschäftigte nach Gewerbe- und Wirtschaftszweigen
Bestellnr.: E5023 200541

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im April 2005
Bestellnr.: F2033 200504

Bewilligungen im sozialen Wohnungsbau im Jahr 2004
Bestellnr.: F2083 200400

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im März 2005
Bestellnr.: G4023 200503

Verkehr

Güterverkehr der Eisenbahnen 2004
Bestellnr.: H1083 200400

Güterkraftverkehr deutscher Lastkraftfahrzeuge 2004
Bestellnr.: H1123 200400

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Staats- und Kommunalfinanzen – Jahresrechnungsergebnisse 2002
Bestellnr.: L1033 200200

Kreis- und Verbandsgemeindeumlagen 2004
Bestellnr.: L2083 200400

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de steht die überwiegende Zahl der aktuellen Statistischen Berichte zum kostenlosen Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Neuerscheinungen

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen am 31. Dezember 2003
Bestellnr.: L3013 200300

Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2001
Bestellnr.: L5013 200100

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Mai 2005
Bestellnr.: M1013 200505

Löhne und Gehälter, Arbeitskosten

Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe 2004
Bestellnr.: N1043 200400

Gesamtrechnungen

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts 1991 bis 2004 – Ergebnisse nach ESG 1995
Bestellnr.: P1013 200400

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im März 2005
Bestellnr.: Z1013 200503

Neue CD-ROM bietet gute Übersicht über kommunale Finanzen und kommunales Personal

Ausgewählte Daten der Finanz- und Personalstatistiken für die rheinland-pfälzischen Gemeinden und Gemeindeverbände sind jetzt erstmals auf einer CD-ROM zusammengefasst. Sie enthält insgesamt rund 600 000 Zahlenangaben und ergänzt die gedruckten und auch als PDF-Dokumente verfügbaren Statistischen Berichte aus diesem Bereich. Die Angaben auf der CD-ROM werden jährlich aktualisiert.

Die dargestellten 41 Strukturmerkmale zur kommunalen Finanzwirtschaft und zum kommunalen Personal können wichtige Entscheidungshilfen für verschiedene Bereiche der Politik sein, insbesondere für die Finanz- und die kommunale Wirtschaftspolitik. Für jede Kommune wird neben dem absoluten Wert auch die Relation je Einwohner dargestellt. Die Angaben werden sowohl für die jeweils ausgewählte Kommune als auch für den Durchschnitt der vergleichbaren Gemeindegrößenklasse gebildet.

Die Präsentation der Daten auf einem elektronisch verarbeitbaren Speichermedium ermöglicht

- eine einfache Datenrecherche für fast 2 500 kommunale Körperschaften, das heißt für alle kreisfreien Städte, Landkreise, verbandsfreien Gemeinden, Verbandsgemeinden und Ortsgemeinden in Rheinland-Pfalz,
- die Gegenüberstellung einer Kommune mit dem Durchschnitt gleich großer Kommunen und
- eine Betrachtung der Veränderungen im Zeitablauf, hier der Jahre 2001 und 2002.



Die CD-ROM „Finanzstatistische Daten nach Gebietskörperschaften“ kann zum Preis von 20,00 Euro zzgl. Versandkosten erworben werden. Der Ausgabe liegt ein Gutschein zu einem kostenlosen Update der Daten auf das Jahr 2003 bei.

Hier abschneiden für Fensterkuvert!

Bestellschein

Schneller geht's per Fax: 02603 71-194322
oder E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Statistisches Landesamt
Rheinland-Pfalz
- Vertrieb der Veröffentlichungen -

56128 Bad Ems

Ich bestelle — Exemplar(e)

Finanzstatistische Daten nach Gebietskörperschaften der Jahre 2001 und 2002

zum Preis von 20,00 Euro zuzüglich Versandkosten

Name, Firma, Institution

Ansprechpartner

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Datum, Unterschrift

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Foto: Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bad Ems · 2005

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.